

Finland, Die Klimakatastrophe beginnt im Norden.

Der Finne als solcher und wir mitten drin.

Heute ist der 8. März, die Frage ist, ob das gut ist, oder schlecht? Wir trafen uns zum üblichen „Eincheckchaos“ auf dem Flughafen Tegel, um nach Finnland zu fliegen. Wir waren 24 Kinder, davon 11 Knaben und 13 Kleinschüler, dazu 6 Erwachsene, 1 Christian und 1 Sebastian. Christian wird extra erwähnt, weil er nicht überall als erwachsen gilt und Sebastian, weil er nur bis nach Varkaus mitkommt, dort können wir ihn abstellen, weil wir eine Pflgestelle für ihn aufgetan haben. Auf dem Flughafen war alles wie gewohnt. Wir verteilten unser Gepäck schön gleichmäßig und vor allem großflächig, da ist es gut, dass der Flughafen in Berlin rund ist. So können die anderen Passagiere wenigstens den Weg außen rum wählen, wenn sie zu ihrem Flugsteig wollen. Als erstes trafen wir ein paar Eisbären, die auf der Suche nach neuen Spielern sind. Billy Flynn und Lenz Funk waren auch auf dem Weg nach Helsinki. Von unseren Spielern wollten sie aber keinen, sehr komisch, vielleicht liegt es an der Größe? Ich erzählte, dass wir mit 24 Kindern unterwegs sind, da hatte es Billy Flynn schon besser, er war stolz darauf, dass er nur zwei Kinder bei hat, eines ist der Lenz Funk und das andere ist der Justitiar der Eisbären. Da haben sie ja nun Pech gehabt, dass sie mit uns fliegen, oder? Lasse hatte andere Probleme, er hat seine Schläger zu Hause vergessen, war aber nicht seine Schuld, Riitta hatte die Oberaufsicht. Kilian wollte ihm, wenn nötig, seinen Spielerschläger borgen und dann kaufen wir halt einen neuen. Letztes Jahr waren wir ja mit Kai, seinem Bruder unterwegs, der hatte sein gesamtes Gepäck vergessen, da ist Lasse ja schon viel besser. Familie Schulze macht Fortschritte. Christian kam etwas später, er hatte sich ja auch kurzfristig zur Reise entschlossen, deshalb musste er auch noch Geld tauschen. Er stellte sein Gepäck bei uns ab und erteilte Order, was damit zu geschehen hat. Seine Freundin erteilte auch Order, sie sagte zu mir: „Pass auf ihn auf.“ Das war jetzt ulkig, ich soll auf ihn aufpassen? Da macht sie ja wohl den Bock zum Gärtner. Aber, wenn sie es so will, ihr Problem. Außerdem ist es vielleicht doch nicht so schlecht, man muss schon auf ihn aufpassen. Schließlich kam er ja zu spät. Als er heute losfahren wollte rannte er aus seiner Wohnung und ließ die Schlüssel drinnen, dafür war die Tür zu. Wo er hinwollte ist nicht ganz klar, sein Gepäck stand jedenfalls auch noch in der Wohnung, er ist wohl etwas wuschig, der Kleine. Deshalb musste er erst noch kurz nach Spandau, seinen Ersatzschlüssel holen und das nur, weil er darauf bestand, sein Gepäck mitzunehmen. Nun, wir haben ja Zeit. Flugzeuge mit denen wir fliegen, haben sowieso Verspätung. Wir machten derweil Schlägerbündel. Bei dem letzten half Wulffi, dadurch wurde die Geschichte etwas wackelig, aber es ging gerade noch. Unser Gepäck war noch nicht alles eingecheckt, da sollten wir schon einsteigen.

Wir sammelten unsere Schäfchen und zählten durch, unerwartet schwere Übung, ich kam immer auf 24 und wenn Sebastian mitkommt, sind wir doch 25? Haben wir einen schon verloren, das wäre dumm, nur nicht gleich die Reserven aufbrauchen und den Schnitt versauen. Wir entschlossen uns, an die anwesenden schon mal die Bordkarten zu verteilen. Die Idee war gut, plötzlich hatten wir 25, so ein Zufall. Also, ab zur Sicherheitskontrolle, letztes Mal war das etwas stressig, die hatten kein Verständnis für uns. Dieses Mal fanden sie uns nett, dass versteh' ja nun wer will? Jürgen, einer unserer Betreuer, war vor mir und war fürchterlich am quieken, also elektronisch gesehen. Er durfte aber trotzdem mit, warum prüfen die eigentlich? Wenn es pfeift, darf man trotzdem durch und wenn er nun 'ne Bombe hat? Reinhard, Christian und Wulffi hatten sich noch um unser Gepäck gekümmert, deshalb

hatten sie keine Tickets mehr abbekommen, die hatte Riitta und die war schon durch. Sie durften aber auch passieren, wieder ein Fehlversuch. Wulffi war noch direkter, der quatschte sich mit Christian ins Flugzeug und versuchte dann, die Kontrolltittis zu überreden, wenigstens Reinhard nicht mehr durchzulassen. Der hat ja auch kein Ticket. Im Flieger stellten wir fest, dass die Eisbären pleite sind, deren Chefetage fliegt jedenfalls Touristenklasse. Wir saßen kaum, da sollten wir nach Autogrammen fragen, haben dieses auch getan, aber Autogramme wollte dann doch niemand, macht ja nichts. Jennifer Treytnar hatte ihren ersten Flug und war sicher, dass ihr schlecht wird. Schau'n mer mal, wie sagte Zille: „Wenn dir schlecht ist, setz dich mehr bei Mama“, schade, das die nicht dabei ist. Vor dem Abheben waren alle etwas aufgereggt, alle quatschten wild durcheinander. Jürgen war auch etwas verwirrt. Die Maschine rollte rückwärts und er fragte sofort, ob wir jetzt schon am „Point of no return“ sind? Viel Vertrauen in die Künste des Piloten hatten irgendwie alle nicht so richtig. Nina und Jennifer Schneider verabschiedeten sich jedenfalls schon mal, vorsichtshalber. Der Start gelang ihm trotzdem und es waren auch alle an Bord, damit war für mich der „Point of no return“ gekommen, jetzt ist es fürs nach Hause fahren zu spät. Die Kinder sind übrigens schon richtig erwachsen. Bevor sie irgendwelche Geräte eingeschaltet haben, wurden die Stewardessen gefragt, ob das erlaubt ist. Die antworteten mit eigentlich ja, außer beim Start und CDs sind generell nicht erlaubt. Diese Information ist nicht unwichtig, wir wollen ja nicht abstürzen, zumindest nicht auf dem Hinweg. Schade, dass Antworten nicht als so wichtig gelten wie Fragen. Nina und Jenny waren jedenfalls von der eben erhaltenen Information unbeleckt. Gerade hatten sie sich auf die CD ihrer Wahl geeinigt, da sollten sie alles wieder wegpacken. Sie waren verwirrt, warum keine CD? Wir haben doch extra gefragt? Aber sie haben auch ihre guten Seiten. Beide waren tierisch am lernen. Nina musste für ein Theaterstück üben, sie spielt das Glasmännlein und Jennifer machte Schularbeiten und das mitten in den Ferien. Jules und Danilo spielten lieber Gameboy. Hannu, Lasse und Kilian zockten unterdessen die Stewardessen ab, wer bekommt am meisten Colabüchsen? Blöd war, dass noch andere Kinder an Bord waren, die rannten ja was rum, können denn die Leute nicht auf ihre Kinder aufpassen? Bei uns war Danilo der einzige, der rumstrolchte. Dafür bekam er beinahe nichts zu essen, er stand hinter dem Servierwagen und kam nicht zurück, Pech gehabt.

In Helsinki waren immer noch alle da, das ist der Vorteil an Flugzeugen, es geht niemand verloren. Das Gepäck kam zeitgleich mit uns an, was uns doch irgendwie erfreute. Wir stapelten eine viertel Stunde unser Gepäck auf unzählige Wägelchen und suchten dann unseren Busfahrer. Die Leppävirtafinnen waren diesmal nicht mit am Flughafen. Sonst haben die uns immer persönlich abgeholt, ob wir ihnen was getan haben? Wenigstens war Riittas Freundin da, um uns zu begrüßen, aber die kennt uns auch noch nicht. Sie brachte uns zwei Trikots, eins für Wulffi und eins für mich, das war nett, weniger nett war, dass sie dafür Geld wollte. Na, was soll's. Das uns die Leki's aus Leppävirta nicht persönlich abholten, hat aber auch seine guten Seiten, der Bus sprang an, völlig ohne das wir ihn anschieben mussten. Das war letztes Jahr anders, aber da waren auch die Großen mit, da ist Bus anschieben auch einfacher. Der Finne als solcher denkt halt mit, unsere Kleinen hätten den Bus sowieso nicht in Gang gebracht. Dennis Leibig entschied sich, noch eben mal aufs Clo zu müssen. Der Zeitpunkt war gut gewählt, wir wollten gerade einsteigen.

Die Busfahrt lief erschreckend geordnet ab, ob Christian was damit zu tun hat? Kaum hat der mal eine Prüfung in Pharmazie bestanden, schon sind die Kinder ruhig und gelassen. Komisch, ob er Valium dabei hat? Unterwegs gab es was zu essen, an der selben Raststätte wie letztes Jahr. Dieses Jahr gab es, nach Auskunft von Riitta, Lasagne. Die sahen zwar aus,

wie gewöhnliche Nudeln, aber egal. Auch hatten die eine Fleischsoße drüber und wir hatten Vegetarier dabei, das passt nicht zusammen. Wir bestellten um und Sabrina, Till und Christian bekamen trockene Nudeln. Ein Eis bekamen wir auch noch. Da alle so nett waren, wollte Kilian ihnen seine Jacke schenken. Der lässt sich nicht lumpen. Die wollten sie aber nicht, sie brachten sie hinterher. Vor zwei Jahren haben sie dazu noch fast zwei Wochen gebraucht, damals hatte Viktor, der ist jetzt Schülerspieler, seine Jacke dagelassen. Die konnten wir erst auf dem Rückweg wieder abholen. Die lernen immer mehr dazu, sehr schön. Dafür wünschte uns ein fremder Busfahrer über Mikrofon gute Reise. Der Finne als solcher ist halt eher freundlich.

Mit Mikrofonen haben wir ja Erfahrung, in Lämpavirta wurde schon über das Radio bekannt gemacht, dass wir kommen. Die Frage ist, unter welcher Rubrik? Katastrophenwarnung oder Verschiedenes? Wir machten die Zimmeraufteilung, wie das Haus aussieht wussten wir ja schon. Wir bastelten uns zwei Chaoszimmer, jeweils eins von den Knaben und eins von den Kleinschülern. Zwei ruhigere Zimmer, ebenso jeweils eins, von jeder Mannschaft. Dazu ein Mädchenzimmer. Blieben die Betreuer, wir machten ein Jungsbetreuerzimmer und ein Mädchenbetreuerzimmer, Reinhard blieb übrig, der schnarcht. Da war es dann doof, dass das Jungsbetreuerzimmer, dieses Jahr ein Bett mehr hatte. Nun war er wieder bei uns - man schläft ja sowieso zu viel. Dann wurde es langsam lauter im Bus, Bewegungsmangel? Wir machten eine Pause, danach wird's wieder besser, oder? Sebastian erzählte mir freudestrahlend, dass wir ihn auf dem Rückweg wieder für 6 Stunden ertragen müssen. Damit beweist er ja nun schon ein gerüttelt Maß an Durchblick. Das mit dem wieder besser werden entsprang wohl mehr der Wunschvorstellung. Beim einsteigen hatten unsere Knaben einen Chefanfall, man war dabei zu beweisen, das man tierisch stark ist. Wir bremsten sie und alles war wieder im Lot. Merke: „Je müder, desto stärker!“

Wir gaben Sebastian bei seinen Verwandten ab und fuhren nach Hartikansalho, dort wohnen wir, zumindest für die nächsten Tage. Riitta lobte uns, weil wir uns die ganze Fahrt über unerwartet gut verhalten hatten, hoffentlich ist das nicht verfrüht? Wir räumten den gesamten Bus aus und verteilten die Zimmer. Dann begann das Bettenbeziehen, immer eine schöne Aufgabe. Diesmal fragte Wulffi schon im Bus nach dem Tacker. Reinhard hatte keine Probleme, er hatte kein Bettzeug mit. Christian hatte nur sein Laken vergessen. Riitta besorgte Ersatz, das verwirrte Reinhard nun aber vollkommen. Sein Bettbezug hatte keinen Einfüllstutzen für Federbetten, was nun? Riitta erklärte die finnische Variante von Bettbezügen und alles kam langsam zur Ruhe. Dann gab es Abendbrot und eine Rede, ich quatsche doch so gerne. Die Damen vergaßen sofort nach der Rede, ihren Tisch abzuräumen, dabei hatten wir gerade drüber geredet. Nebenbei, ich habe es auch vergessen, da hatte ich mir wohl wieder nicht zugehört? Nach und nach verschwanden alle in die Sauna. Einige hatten noch Probleme mit ihrem Outfit. Als Riitta in die Sauna ging, saßen einige der Herren Knaben, mit Schuhen und Handtüchern in der Sauna, merkwürdige Variante. Handtücher geht ja noch, obwohl das in Finnland unüblich ist, die planschen zuviel mit Wasser, da werden Handtücher so schwer. Aber Schuhe??? Direkt fußkalt ist so eine Sauna ja nicht gerade. Bei den beiden Chaoszimmern war es etwas laut und stressig, leicht überdreht die Herren, wir setzten sie auf Bewährung, wenn sie sich nicht einkriegen, trennen wir sie. Als Wulffi und ich, spät abends aus der Sauna kamen, saßen noch ein paar vor dem Fernseher, James Bond in englisch. Es war aber schon kurz vor eins. Zugegeben, die Finnen sind eine Stunde vor, aber das ist morgen auch so. Wir scheuchten sie ins Bett, morgen gibt es schließlich Lauftraining und da brauchen wir keine Schlaffis.

Morgens war das Wetter schlecht, tierisch hell, wegen der vielen Sonne und kaum Schnee. Dafür war viel zu warm, wir sind doch nicht in der Sommerfrische, was sollen wir mit -5 Grad anfangen, zumal es ja noch wärmer wird, tagsüber. Die Finnen als solche bekommen ihr Wetter nicht in den Griff. Letztes Jahr Erfrierungen und dieses Jahr Sonnenbrand. Ob die Klimaerwärmung schon so weit ist? Riitta war schon mitten in der Nacht zum See gelaufen, um zu sehen, ob man diesen betreten kann. Man kann, aber nur mit Schwimmflügeln, es steht Wasser drauf. Christian hat das Frühstück verpasst, das kennen wir aber schon, der liegt morgens immer noch im Koma, auch wenn es heute nicht so früh ist. Wir haben erst um elf Uhr Training und deshalb brauchten wir auch erst um neun Uhr zu frühstücken. Danach gab es, wie gestern Abend auch, eine Rede. Die Knaben hatten wieder Wetten abgeschlossen, wie die Einleitung sein wird. In Tschechien hatte sich eingebürgert, dass die Eröffnung immer mit den Worten begann: „Eine Rede, eine Rede.“ Diesmal nicht, Kilian verlor. Wir erörterten kurz das Tagesprogramm - das Vorläufige. Dann fuhren wir zum Stadion, um festzustellen, dass heute kein Training stattfindet. Auf der Fahrt waren alle Knaben gut drauf, sie sangen. Das kann aber auch an der Volksmusik liegen, die der Busfahrer hörte. Riitta stellte uns eine Brücke vor, die ist 24 m hoch, sie kam mir irgendwie bekannt vor. Wir standen vor der Eisfläche und beratschlagten, was nun passiert. Nach Varkaus können wir heute noch nicht, da könnten wir trainieren, wenn unserer hiesigen Natureisbahn zu warm wird. Rami der 1. Vorsitzende von Leki, beschloss irgendwann, dass das Eis ausreicht, um wenigstens ein bisschen Training zu machen. Der Finne als solcher ist flexibel. Das war toll, mein Trainingsplan von heute früh, konnte ich also schon mal vergessen. Pucks waren eher nicht angesagt, weil wir nicht die komplette Fläche nutzen konnten. Was nun? Wir wollten reines Lauftraining machen, völlig ohne Scheiben, einfach nur laufen. Da kommt Freude auf, mal sehen wie weit sie da mitmachen? Ich erklärte kurz in der Kabine, dass wir nur mit Schlittschuhen und Handschuhen aufs Eis gehen, dazu, wenn möglich der Helm. Wir überstanden den eisigen Weg zur Eisfläche fast ohne Verletzte. Der Weg war eigentlich glatter, als das Eis selber. Dann fing unser Training an. Ich erklärte, wie man geradeaus läuft und sie führten es aus. Bis zu unseren Gastspielern, Riitta und Jürgen lief alles glatt. Bei einigen zwar zu glatt, wegen der durchgedrückten Knie, aber immerhin. Das zog sich etwas hin, weil alle konzentriert mitmachten, wir kamen vom Hundertstel ins Tausendstel. Was man beim Vorwärtslaufen alles noch verbessern kann, unglaublich. Das hat mir Spaß gemacht, so genau konnten wir noch nie über das einfache Geradeauslaufen reden und Erfolge zeigten sich auch. Danach kümmerten wir uns um die Kurven, man will ja auch mal einen Bogen laufen. Sie machten immer noch mit, ohne zu mosern, bin ich hier in der richtigen Gruppe? Wir kurvten in der Gegend rum, alles sehr hübsch anzusehen. blieb noch das allseits beliebte rückwärts laufen. Angefangen haben wir mit einfach geradeaus. Alle wollten offensichtlich schnell fertig werden, deshalb begann ein Schritt immer schon, wenn der andere noch nicht beendet war. Das war unerwünscht, kann ich noch mal von vorne? Jetzt lief es besser. Als letztes kümmerten wir uns um rückwärtige Kurven. Bei Riitta und Jürgen kam Stress auf, wir anderen hatten das schon mal gemacht, soviel war zu erkennen. Am Schluss konnten es aber auch die beiden. Das war ja nun verblüffend, unser eigentlich nicht stattfindendes Training zog sich über zwei Stunden hin und alles ohne Puck. Ob die das überhaupt nicht mitbekommen haben? Die Mosereien blieben fast vollständig weg. Ab und an fragte jemand, wie lange noch, aber sonst, nichts und mitgemacht haben sie auch noch, die wollen doch nicht etwa wirklich besser werden. Komisch, die sind in ihren Gruppen doch ohnehin Erster. Aber schön war schon, wir haben so lange gebraucht, dass wir das eigentlich noch geplante Starten und Bremsen weglassen mussten, das machen wir später.

Zu Hause war alles wie immer. Die Jungs fingen an Ball zu spielen, mitten im Aufenthaltsraum, das war etwas laut, aber spannend. Die Mädels sind eher technisch interessiert. Als wir uns zum Essen setzen wollten, kamen Nina und Sabrina zu mir, um zu beichten, dass sie Mist gebaut haben. Einer soll doch bitte mal mit nach oben kommen. Oben war aber nichts besonderes, nur das Fenster stand samt Rahmen mitten im Raum. Da ist wohl was schiefgelaufen, aber das Glas ist doch in Ordnung. Ich überlegte, ob da schon Handlungsbedarf besteht? Dann habe ich aber das Fenster gleich wieder eingehangen, komm ich halt später noch mal, wenn das Glas auch raus ist. Später kam mir der Gedanke, dass sie vielleicht ein Abrissunternehmen gründen wollen, am üben waren sie jedenfalls schon, als ich abends hoch kam, hatte Jennifer Schneider gerade die Gardinenstange in der Hand. Das war aber auch nicht so schlimm, wir konnten sie wieder ankleben. Wir sind schließlich eine Eishockeytruppe und haben viel Tape. Nach dem Essen gab es eine Rede, sie begann mit den Worten: „Eine Rede, eine Rede.“ Kilian gewann. Der braucht sich aber eigentlich nichts zu naschen kaufen. Der hat wieder Anstaltspackungen dabei, 300 Gummischnuller, 100 Lutscher, 100 Kaugummis, ob das reicht? Und wenn ja, wie weit? Jetzt waren wieder die Knaben dran, sie standen auf dem Eis, eigentlich ja nicht so schlimm, aber direkt vor dem Haus, war das Eis auf dem See schon ziemlich geschmolzen, wegen der Strömung. Da sollte also niemand drauf gehen. Das haben sie wohl vergessen. Wir holten sie wieder runter, nur um uns mit ihnen zu verabreden, weil wir auch aufs Eis wollten. Riitta hatte unseren Busfahrer gefragt, wo man Eisangeln kann und der meinte, hinter dem Haus wäre schon o.k., aber weiter rechts runter. Da kann man mit dem Auto drauf rum fahren. Wir hatten zwar kein Auto, aber was soll's, also los, alle zusammen. Anfangs wollten die Erwachsenen unbedingt die Nachhut bilden, vielleicht hatte Riitta doch was in den falschen Hals bekommen? Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Wir animierten die Kinder dazu, einen Haufen zu bilden und auf und ab zu hüpfen. Das Eis hielt, wir wurden langsam mutiger. Jenny Treytnar machte sich trotzdem noch Sorgen, bis Wulffi ihr den Tipp gab: „Bleib hinter Reinhard, wenn es den trägt ist es o.k.“ Nun hatte Reinhard einen Anhänger. Wir hielten alle auf einen Eisangler zu, der postwendend die Flucht ergriff. Wahrscheinlich hat er die Radiomeldung, über unser Eintreffen auch gehört. Dann eben nicht, wenigstens konnten wir sehen, wie dick das Eis ist. Auf jeden Fall dicker, als Reinhard's Hand lang ist. Er hatte ins Eisloch gefasst, war aber nicht bis unten gekommen und die Ärmel wollte er nicht aufkrepeln. Wieder zu Hause und nur ein Verletzter und der weiß nicht wie, keine Ertrunkenen, das lässt sich gut an. Steven hatte sich den Finger aufgeschnitten, das aber erst gemerkt, als es doll blutete, also Pflaster drauf und fertig. Da wurde Hannu neidisch, er wollte auch Behandlung. Seine Schulter ist verletzt. Heute morgen ist er schon vor der Eisfläche flugs der Schwerkraft gefolgt und hatte dabei heftige Grundberührung. Nun tat ihm alles weh. Wir schmierten ihn mit Salbe ein, wenn die medizinische Abteilung schon mal eröffnet ist. Julian schloss sich auch noch an, er hatte Kopfschmerzen. Im Haus fingen einige an, unter lautem Getöse, ihr Sitzfußballspiel weiterzuführen. Riitta und die Mädels heizten die Saunen an, die Mädels wollten früh ins Bett??? Die Angelfraktion stand am Steg und angelte nach Bäumen, sagte jedenfalls Riitta, ich sage dazu nichts. Da wurde uns Großen irgendwie langweilig. Wir borgten uns von Philipp seinen Basketballkorb, samt Ball. Der Korb ist so ein kleines Ding aus Plastik, was man irgendwo anpappen kann. Der Ball „war“ so ein weiches Gebilde. Wir spielten Kleinschüler, vertreten durch Petra und Jürgen, gegen Knaben, vertreten durch Christian und mich. Die Knaben legten gut vor, als wir aber merkten, dass die Kleinschüler uns konditionell fertig machen wollten, kam Christian ein genialer Gedanke. Er dunkte den Ball in den Kamin, also genauer hinter den Kamin, deshalb auch: Der Ball war... Den sehen wir nicht wieder, da

war ein Riesenloch, das anscheinend Bodenlos ist. Schade eigentlich, ich ging zu Philipp beichten, kaufen wir morgen eben einen neuen Ball. Die Saunen wurden wieder reichlich frequentiert, Oliver wollte sich danach seinen Schlafanzug anziehen und ein bisschen entspannen? Die Mädels kamen zurück und meinten: „Echt cool, eh.“ Ich denke, die hatten die Sauna geheizt, ist die schon wieder aus? Die Sauna so früh anzuheizen war ein Fehler, jetzt sind sie alle schon fertig und fangen wieder an, ihre Ballspiele fortzusetzen. Die Hälfte der Spieler kam, schon vor dem Abendbrot, aus der Pyjamaliga. Die Lautstärke ist da aber auch nicht anders. Das erfreute auch Aku, der kam uns besuchen. Aku ist auch einer der Organisatoren von Leki und der spricht deutsch. Mal sehen, ob er noch mal wiederkommt, bei der Lautstärke? Aber, der Finne als solcher ist hart im nehmen. Weniger erfreut war Steven, der bekam den Ball aufs Auge. Später konnte man nicht mehr feststellen auf welches, weil er beide rotgerieben hat, das üben wir noch. Dann gab es endlich Abendbrot. Aku schaute zu, wie wir essen. Das war sicher ein Erlebnis für ihn. Gut gestärkt, hörte man das Programm für morgen. Es hatte sich zwar schon herumgesprochen, dass wir morgen in Varkaus trainieren, die Frage war eigentlich nur wann? Alle saßen erwartungsfroh am Tisch und lauschten meiner Rede, meiner Rede. Ich verkündete, dass wir die Uhrzeit noch nicht wissen und damit natürlich auch nicht, wann wir aufstehen müssen. So weit, so gut. Endlich wussten alle Bescheid. Das Telefon klingelte und Rami verkündete, dass morgen keine Eiszeit mehr zu bekommen war, hups, wir sind zu schnell. Also überlegten wir, wann wir jetzt aufstehen, um nach Leppävirta zu fahren. Wir sollten noch einmal auf das Resteis gehen. Am Dienstag haben wir dann aber wirklich in Varkaus Eiszeiten. Schau'n mer mal. Dafür sollten wir morgen ins Vesileppis, was das örtliche Schwimmbad ist, das ist aber auch noch nicht ganz sicher. Überraschend war, dass ausgerechnet Christian, unser „Frühkomatiker“, für möglichst frühes Aufstehen war. Da ist es noch kühler und damit das Eis wahrscheinlich auch besser. Wir einigten uns auf sieben Uhr Aufstehen und acht Uhr Abfahrt. Also alle ins Bett und Ruhe. Alle was? Keiner versteht mich. Wir machten abwechselnd kleine einschläfernde Runden. Unsere Knabenchaoten, waren ja seit gestern schon auf Bewährung. Genau, wie unsere Kleinschülerchaoten. Dumm, dass sie unter leichten Orientierungsschwierigkeiten litten. Welches war jetzt unser Zimmer? Und wo lag es noch gleich? Übrigens: „Wir haben nichts gemacht.“ Aber wozu dann die Masken? Sie sahen aus, als wenn sie eine Bank überfallen wollten, dabei überfielen sie nur die anderen Zimmer. Es folgte ein Vermummungsverbot und ein Ultimatum. Das Ultimatum verstrich und ich kündete von einer großen Bewegung im Bettengefüge. Morgen ziehen wir um, juchhei. Das war ja nun unerwartet. Riitta sollte mich noch kurz zu neuen Verhandlungen hochschicken. Sie waren es nun ausgerechnet dieses Mal wirklich nur bedingt. Ich tat kund, dass es wenig Spaß macht, seinen „Urlaub“ auf einem Treppenpodest zu verbringen, da reden wir noch drüber, schau'n mer mal. Bewährung, 2. Teil. Zur Entspannung verschwanden wir Alten noch in der Sauna. Da war schön warm, für einige wieder zu warm, Riitta und Jürgen fielen gleich nach der Sauna vom Steg und freuten sich noch drüber. Als wir endlich ins Bett gingen, lagen wir dann schon drinnen, bevor wir geklärt hatten, ob das Fenster auf oder zu sein soll. Dumm gelaufen. „Ach, Petra du stehst gerade...“ - Fehler. Petra warf ein Fenster raus und eins rein, basteln war angesagt, einfach ignorieren ging nicht, dazu ist dann doch zu kalt. Endlich war es wieder zu, machen wir eben bei den Damen auf und lassen die Tür auf. Das ist sowieso gut, falls jemand schnarcht, sind wenigstens alle gleich müde.

Morgens wurde ich in dem Knabenchaoszimmer angefordert, nur Riitta und ich sollte sie wecken. Wegen des gestern geplanten Umzugs, hatten sie eine Demo organisiert. Nicht ganz zeitgerecht, aber nur, weil Danilo sich in der Zeit vertan hatte. Eigentlich wollten sich alle am

Bett anketten, ganz in der Tradition von Greenpeace, aber dazu reichte die Zeit nicht mehr. Am Boden lagen die Vermummungsmasken und davor lag ein Zettel, auf dem stand: Wir protestieren gegen das Vermummungsverbot und den Umzug der Knaben. Ich nahm es zur Kenntnis, erklärte kurz, dass man Vermummung doch besser mit zwei „m“ schreibt und ging frühstücken. Das mit dem Umzug klären wir später. Beim Essen war unsere Krankenstation wieder o.k. Julian hatte keine Kopfschmerzen mehr, Steven konnte auch wieder kucken und von Hannu war nichts zu hören. Dafür von Kilian, der wollte Kaffee. Er nahm die Kanne und goss uns nichts ein, so sammelt man ja nun keine Pluspunkte. Tobias sammelte auch keine, ständig trat man auf seine blöden Erbsen, die wurden als Munition gebraucht, für sein Pusterohr. Da kann man nichts machen. Riitta war noch müde und Christian schlief noch. Trude freute sich tierisch auf das Training, schade, dass er nicht mitmachen kann, sein Hintern tat weh. Er ist aber wohl ein „Simulator“. Wir schauten derweil nach dem Wetter, die Finnen als solche hatten es immer noch nicht in den Griff bekommen, schon wieder Sonne und warm war es auch. Können wir da aufs Eis? Schön wäre ja schon, schließlich sind wir extra früh aufgestanden. Wir telefonierten mit Rami, der muss es ja wissen. Wusste er auch, kein Training heute. Die Überlegungen begannen. Man könnte nach Varkaus fahren, um einzukaufen. Nachmittags kann man dann ins Vesileppis, das ist kein Ersatz, aber immerhin. Kaum war der Plan fertig, machten wir einen neuen. Da Uti noch nicht wieder da war, hatten wir nicht unseren Stammbusfahrer, der Gastbusfahrer hatte zwar seinen Vater dabei, wollte aber trotzdem nicht bis nach Varkaus. Sein Vater wollte ein bisschen deutsch mit uns reden, aber nicht so lange. Wir drehten den Plan um, einfache Übung. Unsere Chaoten standen erwartungsvoll neben meinem Babystuhl, auf dem ich immer saß, wenn eine Rede anstand. Sie wollten wissen, ob sie heute umziehen? Hmm, eigentlich schon, aber gestern wurde ich von den anderen Betreuern überstimmt, deshalb begann die Bewährung 2. Teil. Kurze Zeit später, wäre die Bewährung fast schon abgelaufen, es entstand ein infernalischer Lärm, aber sie waren es nicht. Die Mädels sind Schuld, die kommen ins Zimmer und hören einfach nicht auf Blödsinn zu machen, obwohl wir sie doch nett gebeten haben. Komisch, bei uns Knaben ist das anders, wir hören sofort auf, auch wenn wir nur den Verdacht haben, dass andere den Spaß verlieren. Benny und Danilo erzählten den Kleinen, dass sie ja nun getrennt werden, Panik machte sich breit. Warum müssen wir denn umziehen? Christian erscheint mir heute morgen ziemlich pfiifig. Er blieb wieder komatös liegen, bis alles geklärt war, nicht dumm. Das mache ich morgen auch. Das er aber einen Tag vorher dafür sorgt, dass alle anderen früh aufstehen, nehme ich ihm schon übel.

Wir fuhren zum Bad, die Mädels hatten Angst, dass sie verloren gehen. Ich kritzelte unser Logo drauf, was die Knaben dazu brachte, sie als F.A.S.S.-Backen zu titulieren. Zur Sicherheit bekamen sie noch ihre Nummer dazu und los ging's. Hoffentlich ist mein Kuli wasserfest. Da sie ja nun die F.A.S.S.-Backen-Gang waren, haben sie Jennifer Treytnar gleich in eine Zwangsjacke gesteckt, was komisch ist, sie ist doch auch ein Mädchen. Daraus konnte man aber schließen, dass es keine reine Mädchengang ist, also bewarben sich auch einige Jungs. Sie wurden auch durchnummeriert. Nun brauchen unsere Betreuer auch nur auf die Wangen zu schauen, dann wissen sie gleich, ob sich das Aufregen lohnt. Christian, Wulffi und ich gingen ins Café, von da hatte man einen schönen Ausblick auf die Badenden. Wir durften nicht mit ins Bad, weil keine Bande drum ist, ergo: Keine Trainersache. Die Mädels kamen trotz Vermummungsverbot, mit vielen Textilien ins Bad. Sie hatten ihre Handtücher angezogen, jeder wie er will. Ich bade immer ohne Handtuch, das wird doch nur nass? Reinhard kam mit unserem OP-Koffer ins Bad, man weiß ja nie. Die Rutsche war nicht glatt genug, zum hoch laufen war sie aber gut geeignet. Ein älterer Eingeborener saß im Whirlpool

und sinnierte offensichtlich darüber, warum er ausgerechnet heute ins Bad gegangen ist? Tja, dumm gelaufen. Die Rutsche wurde getunt, jetzt lief Wasser runter, das Tempo erhöhte sich enorm. Dafür hatte man Beulen am Kopf, weil man irgendwo gegen stieß, wo gehobelt wird da fallen Späne. Das wir nicht quer durchs Becken schwimmen sollten, merkten sich alle mindestens eine halbe Stunde. Dann schlug der Gedächtnisverlust durch. Patrick schwamm zwar nicht durch, dafür tauchte er aber unter einem Finnen durch, kann ja mal vorkommen. Wer hat eigentlich die Schwimmhilfen entdeckt? Der Pool sah aus, als wäre gerade ein Tonnenleger durchgefahren. Dennis hatte Angst, dass sein Kopf zu schwer ist, er machte sich die Schwimmhilfe um den Hals. Wir haben ziemlich viele ängstliche Naturen im Verein, die hatten alle mehrere von den Dingen um, deshalb haben auch alle überlebt.

Nun konnten wir essen fahren, war ja nicht weit. Heute essen wir in der Hauswirtschaftsschule und die ist im Ort. Es gab Suppe und für unsere Vegetarier eine Extrawurst, respektive eine Extrasuppe. Die Suppe der Normalos war sehr nahrhaft, Kilian brauchte danach zwei Stühle. Also war einer zu wenig, das wurde heftig und laut ausdiskutiert. Na, morgen haben wir ja zwei Stunden Training, da ändern wir das wieder. Kilian war heute sowieso gut drauf, der haute auf den Pudding, kaum zu glauben. Christian und ich drohten ihm, wegen des Trainings morgen. Er lachte uns aus, in Winterberg hätte er Seilspringen machen müssen, in Torwardsachen, das ist toll. Wir versprachen eins zu kaufen, wenn es so toll ist. Kilian wurde blas, nun war auch er etwas ängstlich. Mir egal, es gab Quark zum Nachtisch, der schmeckte gut. Gott sei Dank, wollten den nicht alle. Christian und ich aßen jeweils vier Stück. Oliver kam vorbei und fragte uns leise, ob er eventuell zwei haben könnte? Wir schauten skeptisch und erklärten ihm, eigentlich nicht, aber wenn er sich nicht erwischen lässt, o.k. Er solle aber aufpassen, die haben eine Alarmanlage und wenn einer zwei nimmt, heult die tierisch los. Er schlich sich an und ergatterte einen Quark, ohne die Anlage auszulösen. Da haben wir wieder einen glücklich gemacht. Kilian schlug uns vor, doch lieber Urlaub zu machen, als immer dieses Training. Schadensbegrenzung, vielleicht kaufen wir wirklich ein Springseil? Bevor wir nach Varkaus fahren, um einzukaufen, gingen wir kurz einkaufen. Die Lekis verkauften Schweißwäsche und Schläger. Wir nahmen alle mit, als Muster, dann bestellen wir später. Uti war jetzt da, unser Spezialbusfahrer, den haben wir hier immer und der hat Nerven aus Stahl. Außerdem spricht er nur finnisch, deshalb ist er auch nie sauer und wenn doch, versteht ihn ja keiner. Jetzt war wieder alles normal, der Bus lief weiter, während wir warteten. Dann kann man auch gleich losfahren, wenn alle da sind, das spart Zeit. Deshalb waren wir auch schnell in Varkaus. Wir entließen unsere Schäfchen und gingen Geld tauschen. Nur Philipp sind wir nicht losgeworden, der blieb bei uns, wegen des Basketballkorbs. Man weiß ja nie, nachher vergessen wir den. Bei der Bank waren Dennis Leibig und Patrick vor uns dran, aber das ging sehr schnell. Bei uns war das anders, wir wollten irre viel Geld tauschen und alles auch noch in kleinen Scheinen, da mussten sie mal schauen. Es hat aber doch noch geklappt. Nur Philipp war verwirrt: „Warum dauert das bei euch so lange?“ Ich erläuterte, dass unsere Geldtauschaktion nur als Test gedacht war und so etwas zieht sich immer. Wir tauschen morgen alles gleich wieder zurück. Den Basketballkorb haben wir nicht bekommen, jedenfalls nicht den, den Philipp wollte, dann eben später. Ein Springseil für Kilian haben wir aber bekommen. Der wird sich freuen. Nun war unsere Zeit abgelaufen, wir erstanden im vorbeigehen, einen Kasten Bier und waren pünktlich am Bus. Da Wulffi und ich noch einen Aluschläger wollten, parkten wir den Bus um und gingen wieder einkaufen. In dem Laden arbeitete einer von Riittas Verwandten. Das brachte uns 30 %, sehr schön. Auf dem Weg nach Leppävirta sahen wir zu, wie der Schnee weiter schmolz, man ist das warm. Till schaute raus und holte sich ein paar Deprieinheiten, wie soll man aufs

Eis kommen, wenn keines da ist? Sabrina schloss sich an, man waren wir depressiv. Sabrina aber mehr wegen der blöden Jungs. Die sind etwas nervig. Ich verwickelte die beiden in ein Gespräch. In Leppävirta gingen wir Maden kaufen, wegen der Fische die darauf warteten von uns gefangen zu werden. Till bekam Mitleid, die armen Maden werden doch keinen Schaden nehmen, oder? Vielleicht gar ertrinken? Nina setzte ihm den Kopf zurecht. „Bloß kein Mitleid mit Maden, du bist vielleicht ein Bio-Typ.“ Nun erzählte Till von seinen Haustieren, wenn schon Bio, dann richtig. Er hatte einen Regenwurm vorzuweisen, der hieß Waldi. Er war aber schon gestorben und ein Nachfolger war noch nicht in Sicht. Der blöde Wurm hat den Löffel hingelegt, gerade als Till sein Halsband fertig hatte, das war ja nun Pech. Am Haus durften wir angeln. Der See ist ja schon etwas porös, deshalb wurde mit Uti eine genaue Marschroute festgelegt. Diese war aber leider an Patrick und Dennis Leibig vorbei erörtert worden. Sie hatten keinen Routefinder dabei und standen nahe an der Eiskante, da beißen sie gut, also die Fische natürlich. Riitta nahm ihre Herzpillen und Christian und ich sockten zum Strand. Wir fanden den Potkurri von Riittas Schwester. Überraschung, den hatten wir vor zwei Jahren verbummelt. Wir dachten er steht in einem Dorf, aber da war er nicht, da haben wir letztes Jahr nachgesehen. Konnte er ja auch nicht, wenn er bei uns am Strand steht. Das Ding ist übrigens ein Zweimannschlitten auf dem einer steht und rollert und der andere sitzt entspannt und schaut. Das kam unserer Arbeitsteilung entgegen. Christian fing an zu Rollern und ich war mit schauen beschäftigt. Zum Rollern ist Christian eher ungeeignet, keine Power in den Hufen, oder keine Spikes, je nachdem wie man es sieht. Wir ließen das Ding stehen und riefen die beiden zu uns. Was? Wie? Nicht angeln? Nicht am Rand? Warum nicht? Da hatten sie wohl nicht zugehört. Macht ja nichts, sie haben ja überlebt. Zur verabredeten Zeit, waren alle wieder im Haus, es sollte Eierkuchen geben. Matti kam zu Besuch, der ist auch Trainer bei den Lekis und wird uns am Freitag trainieren. Wir redeten und warteten. Die Zeit ging dahin, unsere Schutzbefohlenen warteten ebenfalls. Leichte Unruhe kam auf. Dann machen wir eben erst eine kleine Rede, wir sind ja flexibel. Die Unruhe blieb. Die Rede wurde etwas stressig. Matti fing an sich Sorgen zu machen, wegen dem Freitagstraining, ob die immer so sind? Ich war muksch. Ich unterbrach meine Rede. Dann eben nicht. Das war toll, dann kann man weiterquatschen, das ist lustig. Nach einigen Minuten wurde es still, ob hier jemand echt sauer ist? Ich eröffnete meine Rede 2. Teil, mit einem Saunaverbot für diesen Abend. Huch, wieso, war doch nur Spaß und außerdem waren wir es nicht. Der Eierkuchenteig wird nicht fest. Wir haben Zeit, die Rede wurde etwas lang. Die Eierkuchen dauern noch, keine Themen mehr, was nun? Also Schluss, wir holen sie zurück, wenn es an der Küchenfront was Neues gibt. Wunderbar, da kann man den Lärmpegel leicht erhöhen. Ich war leicht gestresst. Drei Stunden später ging Riitta in die Küche und scheuchte unsere Küchenfeen raus, nun dauerte es nur noch 5 Minuten und die Eierkuchen waren fertig. Der Finne als solcher isst wohl nicht so viel Eierkuchen? Ein gutes hatte es aber, Rebecca und Dennis Leibig konnten mit Kilians Seil springen. Auch nicht so toll, ziemlich laut, auch wenn es kein Blödsinn ist. Ich ging in die Zimmer, um Ruhe zu schöpfen, blödsinnige Idee. Es war die Zeit der Zähne. Nina hatte einen verloren und Patti auch, das nennt man Timing. In der Sauna erzählte mir Jürgen, dass er überrascht war, warum ich bei meiner Rede gleich aufgegeben habe. Wollte ich die schöne Harmonie zerstören? Hmm, war ich vielleicht einfach nur zu genervt und meine Nerven schon am Ende, oder lag es daran, dass Jürgen mit einigen Anglern gerade aus dem Sonnenuntergang gestiefelt kam? Wer weiß, ist sowieso zu spät.

Der Morgen kam wieder zu früh, um 6 Uhr 30 war er da, vollkommen unerwartet. Aber wir wollen aufs Eis, da ist uns nichts zu blöd. Schnell frühstücken, außer Christian natürlich, und los nach Varkaus. Wir kamen über eine Brücke, Jürgen dozierte: „24 m hoch“, Kultur

muss sein. Eis ist ja nun super für die Stimmung, Nina und Benny dachten wir hätten getrunken. Endlich eine Halle, mit Eis am Boden, geil. Nur die Kabine war etwas frisch, egal wir duschen ja noch nicht. Christian suchte seine Schweißwäsche - ohne Erfolg. Wir verteilten die Trikots, ich hatte die ganze Fahrt über Farben zusammengestellt. Nun waren die anderen hübscher - verdammt. Philipp hat sofort erkannt, dass das doch egal ist, die sind doch alle schön. Da hat er wohl den Sinn der farblichen Trennung noch nicht ganz erkannt, aber er ist ja auch im Tor, da ist das sowieso egal. Ich erörterte, was ich mir gedacht habe. Das Training begann mit dem Warm up, wie immer. Wie immer? Da war etwas durcheinander, alle standen in der Gegend rum und keiner hatte Tempo. Meine Laune wurde schlechter, ich hatte auch noch keine Möglichkeit, meinen neuen Schläger auszuprobieren. Ich erörterte, wie es richtig läuft und startete neu. Nun war es besser. Wir machten heute nur Zweikampftraining, für Kondition und so. Ziemlich langweilig für mich. Meine Füße wurden kalt, auch ohne Socken. Christian und Wulffi hatten frei, sie durften auf dem Eis rumkullern und auf alles schießen, was sich bewegt. Das ist ungerecht, Neid kam auf. Deshalb unterband ich das auch, wenn ich rede ist das zu laut. Denen soll es auch nicht zu gut gehen, jedenfalls nicht ohne mich. Bei unseren Powerübungen erlagen einige dem Schummelsyndrom. Ihre Bögen waren irgendwie immer kürzer als gedacht. Ich erörterte... wie gehabt, die Übung begann neu, jetzt lief es besser, alles wie gehabt. Die sind heute alle hohl wie ein Gasrohr, aber wenigstens bemüht und zuhören können sie heute auch, wieder was gelernt? Gut war, dass alle immer um die Wette laufen, um dann einen Puck zu bekommen. Den mussten Christian und Wulffi immer deponieren. Der Neid wich einer hämischen Freude, nun wird ihnen auch kalt. Jetzt stehen die auch rum und können nicht gegen die Bande schießen, oder noch schlimmer, auf unsere Torhüter, hähä. Sabrina verfehlte ab und an die Richtung beim bremsen, egal, wenn es doch schneller geht? Nina, beide Jennys und Michael hatten Magenschmerzen, das schafft Platz auf dem Eis. Das Training lief eigentlich, bis auf die Anfangsschwierigkeiten, recht gut. Man muss halt nur zweimal anfangen, dann klappt's. Lasse und Trude zeigten sogar Ansätze davon, nicht mehr jedem zeigen zu müssen, wie stark man ist. Wenn die beiden gegen einen der kleineren antraten, dann passten sie ihr Tempo an und fuhren die nicht einfach platt. Beim Spiel bekam Marvin Ärger, er machte gleich beim Bully einen Crosscheck. Wozu warten? Ich erteilte ihm zwei Minuten. Er war beleidigt und wollte gehen, die Tür klemmte aber. Wir plauschten kurz über Check und Strafe und alles war im Lot. Der Kaffee war nach dem Training aber alle, insofern war eben nicht alles im Lot, aber fast. Auf der Rückfahrt versuchte ich Riitta, Nina und Sabrina mein Weltbild aufzuzwingen. So von wegen Arbeitsteilung, Frauen machen und Männer sagen was, alles ganz einfach. Ich bekam Prügel, ob ich ein paar Jahrhunderte zu spät dran bin? Wie die Zeit aber auch vergeht.

Beim Essen klaute Rebecca mir auch noch den Kuli. Früher war alles anders. Zum Essen waren wir wieder in der Haushaltsschule. Nachdem mein Weltbild ins Wanken geraten war, gab es wenigstens Nachtisch, das versöhnt. Christian und ich bekamen zwar jeder nur drei Stück, aber wir konnten Oliver wieder einreden, dass die Alarmanlage losgeht, wenn er zwei nimmt. Ein Nachtisch blieb übrig. Wir kümmerten uns drum. Das Schälchen kam in die Mitte und wir an die Löffel. Bei drei ging's los. Christian konnte zwar anfangs mehr Substanz ergattern, kleckerte aber zuviel. Auch konnte ich einiges wieder von seinem Löffel kratzen. Jetzt war zwar alles etwas beschmantert, aber ich hatte gewonnen! Die anderen Betreuer schauten uns genervt und böse an. Was haben die denn? Egal, ich habe gewonnen und Christian hat ein dickes Fell.

Nun aber los, zum Fieseln. Das ist Hockey mit Plastikschlägern in der Turnhalle. Es wurden zwei Mannschaften gewählt, die Trainer durften anfangen. Wir sind aber drei, spiele

ich eben nicht mit. Die Mannschaften waren ungerecht, Jennifer Schneider wollte jedenfalls nicht spielen, bei ihr in der Mannschaft gab es keine Mädchen. Ich scheuchte sie aufs Feld. Es stellte sich heraus, dass auch die Betreuer noch nicht ganz erwachsen sind. Während die Mannschaften gewählt wurden, hing unser Vorsitzender kopfüber an den Ringen. Die zwei Mannschaften hatten jeweils drei Fünferreihen. Eine Mannschaft bekam die roten Schläger, die andere die grünen. In Finnland heißt das Spiel übrigens Sachlü, weil man wie wild um sich schlägt. Die Spieler verdonnerten mich dazu, den Schiedsrichter zu machen. Wieder nicht frei, dumm gelaufen. Schauen wir eben zu. Riitta spielte auf der Abstauberposition, vorne stehen, die Verteidiger ablenken und versuchen das Tor zu machen. Die Hallen sind übrigens sehr glatt, zumindest wenn man keine Schuhe anhat. Eigentlich brauchte man auch keine Verteidigung, die meisten Angriffe erledigten sich von selber. Trotzdem schoss Felix seine Truppe in Führung, aber Christian konnte ausgleichen. Vorlagen waren nicht zu erkennen, der Puck kam irgendwie immer aus einem Spielerknäuel. Hannu hatte damit kein Problem, er spielt lieber mit Benjamin, da ist das Ergebnis nebensächlich. Till schoss wieder ein Tor, jetzt ging es Schlag auf Schlag. Petra trampelte schon, sie wollte aufs Feld, den Ausgleich schießen und tatsächlich Riitta machte ihr Tor. Christian ließ sich aber nicht beirren und legte wieder vor. Kilian hatte ihm geholfen, der spielte zwar in der anderen Mannschaft, aber er wollte trotzdem helfen. Kilian saß auf dem Stuhl, der als Tor fungierte und machte instinktiv eine Abwehrbewegung. Der Ball war aber von Christian getreten worden, deshalb hätte das Tor nicht gegolten, aber so war er weiter im Spiel, Christian reagierte sofort und vollstreckte gnadenlos. Lasse und Kilian machten ein Dreibeinteam, sie waren mit zwei Beinen hoffnungslos verhakt, was blöd ist beim Laufen, umsomehr, als sie nicht mal in eine Richtung spielen. Lasse konnte aber die Richtung offensichtlich etwas mehr beeinflussen, er machte das 5. Tor für grün. Jetzt waren die zwei vor. Jürgen konnte sein Team aber gekonnt wieder ins Spiel bringen, der Anstusstreffer fiel gleich im Anschluss an den Wechsel, deshalb ja auch Anstusstreffer. Gleich danach fiel sogar der Ausgleich, allerdings kam der Ball von hinten ins Tor, das war aber nur ein kleiner Schönheitsfehler, oder? Wir annullierten das Tor trotzdem. Reinhard war ziemlich ausgebufft, er schoss dann wirklich den Ausgleich. Seine Reihe geriet dann aber so unter Druck, dass nur ein beherzter Hechtsprung von Jürgen, einen erneuten Rückstand verhinderte. Da waren sie so froh, dass sie beim Wechseln sofort eine „Taschen La ola“ anzettelten, sehr eindrucksvoll das Ganze. Jetzt waren es nur noch sechs Minuten zu spielen. Riitta bekam Panik, so kurz? Können wir nicht länger? Sie hatte gehört, dass Oliver von ihrer Spielkunst sehr beeindruckt war, er wollte das Riitta auch an dem Eishockeyturnier teilnehmen darf. Da wollte sie unbedingt noch schnell einen Skorerpunkt machen, vielleicht stellen wir sie dann mit auf? Danilo machte das Spiel schnell, wenn nur noch so wenig Zeit ist. Er machte Schlagschüsse jetzt schon aus dem eigenen Torraum. Verletzungen blieben trotzdem aus, nur Finger wurden ab und an gekühlt. Rebecca ist aber hart im nehmen. Auch kamen leichte Mosereien auf, weil doch die anderen Reihen immer länger spielen dürfen. Alle Reihen spielten übrigens 1 ½ Minuten, gestoppte Zeit. Die Moserer waren aber fast allesamt aus dem Betreuersteam. Das zählt nicht, die spielen ja nicht so oft mit. Der Einsatz nahm auch zu, Olli hat sich aber entschuldigt und Christian hat den hohen Stock auch überlebt, wenn auch knapp. Jenny Schneider kam und moserte mich an, weil ich ihnen immer die Tour vermassle, wir können doch weiterspielen. War das eigentlich dieselbe Jenny, die nicht spielen wollte? Jetzt kam auch Ehrgeiz auf, bisher war alles sehr locker, auch wenn mal einer Blödsinn machte, aber jetzt wollte man doch gewinnen. Da spielt einer doppelt, der hat Wechsel gerufen, ich war irritiert, Penalty, jeder schrie das, wovon er sich am meisten Erfolg versprach. Jetzt waren die Roten etwas von der Rolle, bisher waren sie

die besseren, aber jetzt, Kondi ist alle. Die waren ja nun die totalen Schlawis. In den letzten Minuten schossen die grünen Spieler Tore, wie am Fließband. Sie zogen uneinholbar davon, dumm gelaufen, aber es lag ja am Schiedsrichter, wie ich erfuhr??? Riitta fluchte wie ein Rollkutscher, wegen der vielen Fehlentscheidungen und der Zeitnahme. Da musste ja das Spiel verloren gehen. Ich mache nie wieder Schiedsrichter.

Es folgte der erste Reishöhepunkt. Wir mussten nach Kuopio, um ein Skispringen zu betrachten. Da waren alle berühmten Springer am Start, toll und die springen extra für uns. Wir kauften Brause und packten ein paar Stullen ein und fuhren los. Einige Finnen schlossen sich an. Der Finne als solcher sieht gerne Skispringen. Endlich war es 17 Uhr und wir waren da. Jetzt kann es losgehen. Na ja, fast, zuerst kommen die Vorspringer. Vorspringer? Finden die den Weg nicht alleine? Das eigentliche Springen beginnt um 18 Uhr. Wir suchten uns ein Plätzchen. Philipp betrachtete versonnen seine Eintrittskarte, ob man damit was gewinnen kann? Ja klar, ich erzählte, dass der Gewinner einen Rucksacksprung gewinnt. Der darf mit dem Gewinner des World Cup's, einen Sprung machen. Verwirrung macht sich breit. Da muss man sich vergewissern, ob das wohl stimmt? Christian muss es wissen. Christian wusste es nicht so genau, sagte aber, möglich ist das schon, das machen die öfter beim Springen. Ach? Andererseits sagte das ja nur Christian. Da fragen wir lieber eine Autorität. Riitta kann finnisch, sie muss es wissen. Sie wusste es auch: „Natürlich, wusstest du das nicht?“ Wir machten die Erfahrung das drei positive Auskünfte, eine Verneinung sind. Jetzt glaubte er uns nichts mehr??? Das kriegen wir schon wieder hin, Platzsuchen ist wichtiger, es sollen 15000 Leute kommen. Uns egal, wir haben schöne Plätze, ganz vorne. Die Vorspringer kamen, drei Stück. Der Weite nach sind das mehr Vorhüpfen. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Nun war Pause. Ein Ballon wurde angeheizt und wackelte höllisch in der Gegend rum. Er kühlte wieder ab und fiel zusammen. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Kurz vor 18 Uhr wurde der Start verschoben. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Es gab Ersatzprogramm, eine kleine Aufwärmshow, für Zuschauer begann. Alle machten mit, das war lustig. Musik gab es auch, das war auch lustig. Keiner moserte. Um 18.25 Uhr wurde um eine halbe Stunde verschoben. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Dann eben um sieben, wir haben Zeit und spaßig ist es auch. Aufwärmen 2. Teil. Till war vollkommen begeistert: „Vorfriede ist ja ohnehin die schönste Freude.“ Um kurz vor sieben kam eine überraschende Ankündigung. Der Start wurde um eine halbe Stunde verschoben. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Vorfriede ist ohnehin... Die Musik lief, die La ola auch. Der Finne als solcher ist genügsam. Sabrina wollte nicht tanzen, nur so ein bisschen, das ist o.k. Wir waren gut drauf, Christian stellte fest, dass wir, die drei Trainer das ABC-Team sind, Andreas, Bodo und Christian. Das ist lustig. Rebecca hatte gleich gerafft, warum ABC. Sie zeigte wer A, B und C ist. Jenny Schneider war verwirrt, hää ABC? Um viertel nach sieben machten wir Fortschritte, es kam eine Startverschiebung um 20 Minuten, wer sagt's denn? Es geht voran. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Die Knaben machten auf Völkerverständigung und baggerten an finnischen Mädchen rum. Dann kamen wieder zwei Vorspringer/-hüpfen. Danach kam die Ankündigung, dass der Start verschoben wird, auf morgen sechzehn Uhr. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Heute gibt es nur ein Feuerwerk, allerdings erst etwas später. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Die Finnen als solche lächelten glücklich, wir auch. Es moserte immer noch keiner, was ist nur los? Mein Weltbild gerät schon wieder ins Wanken. Das Licht ging aus und das Feuerwerk begann. Zugegeben etwas schleppend, aber nachher war es schön, war auch nicht so wichtig, es war so ein schöner Tag.

Bei der Rückfahrt mussten wir arbeiten, der schöne Tag war vorbei. Christian und ich sollten Stullen schmieren, Riitta packte den Käse aus. Wir schmierten los, also eigentlich ich,

Christian legte die Stullen auf. Das war blöd, wieso eigentlich Butter? Gibt doch Käse. Wir fingen an zu sparen, hat keiner gemerkt, außer Riitta. Jetzt waren wir schneller mit schmieren, als sie mit auspacken. Wir verteilten die Brote und keiner beschwerte sich, wieso auch, war doch so ein schöner Tag. Wulffi und Jürgen verteilten Brause. Dann erfuhren wir, dass Aku's Frau heute Geburtstag hatte. Da können wir doch was machen, die singen doch so schön. Wulffi organisierte den Chor. Wir sangen „Happy Birthday“, mehrmals hintereinander und immer lauter, das war lustig. Wir sind ja Multikulturell, deshalb sangen Riitta und Aku es nochmals in finnisch. Das können wir auch. Also Till zumindest, der sang es in spanisch. Immer das gleiche Lied, aber jedes Mal anders. Was können wir eigentlich noch für Sprachen? Dennis kann türkisch, sagt er jedenfalls, nur singen will er nicht. Nina kann tschechisch, nur singen will sie nicht. Was bleibt? Deutsch vielleicht? Deutsch, das ist ja exotisch, es dauerte bis wir begriffen haben, dass „Happy Birthday“ nicht deutsch ist. Kann ja mal passieren. Morgen machen wir das wieder, wir fahren zum Skispringen. Damit stießen wir auf wenig Gegenliebe. Felix wollte schon, aber Jules meinte, der will nur weiterbaggern. Der Rest war am mosern und ziemlich sauer, rein prophylaktisch. Olli hatte andere Probleme, er hatte seine Karte verbummelt. Riitta beruhigte ihn: „Das macht doch nichts, Aku ist Polizist, dann kommst du, so lange wir beim Skispringen sind, in die Zelle“ Das ist dumm, irgendwie will er das nicht. Ob das nur ein Gag ist?

In Hartikansallo haben wir noch kurz Abendbrot gegessen und sind in die Sauna verschwunden. In der Sauna war wieder heiß, wie immer. Marvin war so warm, dass er selbst im Bett noch seine Sonnenbrille aufhatte.

Bisher machen die Kinder ja relativ wenig Probleme, deshalb gehen wir heute zu ENSO, da muss doch was zu machen sein. ENSO ist eine Firma und einer der größten Papierhersteller der Welt. Die laden uns jedes Jahr ein, um uns zu erzählen, wie umweltschonend sie den Wald platt machen. Wie dem auch sei, wir mussten früh aufstehen. Für unsere Köchinnen zu früh, sie haben verschlafen, wecken wir eben zwei mehr, da sind wir nicht so. Marvins Schmerzen sind am Wandern, gestern hatte er noch Bauchschmerzen, heute sind die Ohren dran. Morgen sind sie wahrscheinlich aus ihm rausgewachsen, höher geht's ja nicht. Nina freute sich schon auf einen Naturkulturtag. Finnland scheint gut für Kinder zu sein, sie mosern nicht mal bei Kultur in größeren Dosen. Mosern ist nur angesagt, wenn was schief geht. Jules zum Beispiel hatte Probleme, er hatte extra für ENSO ein neues Sweatshirt angezogen und Dennis veränderte die Farbgebung. Sie kleckerten mit Obstsuppe, das sieht gut aus und ist dauerhaft. Dumm gelaufen. Die Knaben gingen vor die Tür und fingen an zu erzählen: „Man ist das windig.“ Die wollen wohl nicht zum Skispringen? Dieser Spruch begleitete uns den ganzen Tag, einige wollen eben unbedingt zu Hause bleiben. Im Bus stellte Marvin fest, dass der Morgen immer sehr früh kommt, deshalb beschwerte er sich, weil er nie um 8 Uhr ins Bett darf. Die von ENSO werden sich arg wundern, einige hängen tierisch durch. Hoffentlich bekommen wir wenigstens einen interessierten Gesichtsausdruck hin. Zumindest werden sie in Ruhe ihre Vorträge halten können, es sei denn es schnarcht jemand. Nur Sabrina, Jenny Schneider und Nina waren frisch, die konnten schon lachen. Schade eigentlich. Die waren regelrecht albern, ob die was getrunken haben? Im Wald war wieder toll, wie jedes Jahr. Wir fragten wie viele Bewohner so ein Wald hat und erfuhren, dass die letzte Volkszählung ergeben hat: 5 Hasen, 1 Elch, einige Vögel und 5 schlafende Bären. Christian überlegte was zu tun sei, wenn einer dieser Bären wach werden sollte. Das ABC-Team kam nach längeren Beratungen dazu, Patrick als Opfer darzubringen. Erstens ist er in unserer Nähe, zweitens haben seine Eltern schon ein neues Kind und drittens ist er Kleinschüler und somit nicht in unserer Mannschaft. Dann war noch wichtig, wie der Hund des Waldbesitzers heißt, der war

Deutscher und Schäferhund, verstand aber auch finnisch, also der Hund, nicht der Besitzer. Um ganz genau zu sein, finnisch verstand der Besitzer natürlich auch, aber er war weder Schäferhund noch Deutscher. Die Knaben waren unterdessen unglaublich cool, viel cooler als das Wetter. Benjamin rannte mit Sonnenbrille durch den Wald. Es schien zwar keine Sonne, aber er sah unglaublich windschnittig aus. Danilo wollte noch schneller laufen, deshalb hatte er eine Skibrille auf und eine Mütze, die eigentlich dem Vermummungsverbot zum Opfer gefallen wäre. Die werden von der Maschine nicht viel gesehen haben. Wir waren quer durch das Unterholz zu einer Maschine gelangt, die ich ja schon vom letzten Jahr her kannte. Das Ding pflückt ausgewachsenen Bäume, wie Gänseblümchen, schält den Stamm aus den Ästen, macht hübsche handliche Stücke draus und weiß auch noch was sie tut. Die Rechnung für den Holzaufkäufer wird auch gleich noch ausgedruckt und fertig ist der Wald. Der ENSO-Mann war aber so begeistert, weil sie doch so umweltschonend sind, die Bäume sind bestimmt dankbar. Sie pflanzen für jedes noch so kleine Bäumchen, was sie umhauen, vier bis fünf neue. Irgendwann haben die Finnen keinen Platz mehr in ihrem Land. Macht aber nichts, ein paar Tage später erfuhren Riitta und ich zufällig, dass die Finnen, im Jahre 3000 irgendwas ohnehin aussterben werden, rein statistisch. Nebenbei, der letzte Finne wird ein Erdbeerbauer sein. Wie sie das herausbekommen haben weiß ich auch nicht, ist ja auch egal, ich kaufe meine Erdbeeren im Laden. Aber, ich schweife schon wieder, zurück in den Wald. So eine Maschine hat Wasserreifen, das war neu. Pro Reifen füllen die Finnen 650 Liter Salzwasser ein, statt der Luft. Das Salz soll das Einfrieren verhindern und das Wasser das Umkippen. Rebecca durfte mitfahren, um einen Baum zu fällen. Wir anderen durften nur auf dem Ding rumklettern. Die, die nichts zu tun hatten, versauten ihre Sachen indem sie sich auf gefällte Bäume setzten, um dann erstaunt festzustellen, dass die voll Harz sind. Na, macht ja nichts, packen wir die Klamotten zu Jules Sweatshirt. Felix war auch langweilig, er gab zum Besten, dass sein zweiter Vorname Matze wäre. Nun rufen alle nach Matze und er ist ärgerlich deswegen. Da war er wohl etwas übereilt. Erst Besinn's, dann Beginn's, sagte schon mein Opa immer. Endlich kam das Quiz, das lief letztes Jahr schon sehr gut. Ich gewann Socken, mal sehen was es diesmal gibt? Wir mussten wieder schwere Fragen beantworten, warum ließ mich Riitta nicht wieder abschreiben, wie soll ich denn dann sicher sein zu gewinnen? Ich füllte für Marvin seinen Zettel aus, er sagte die Antwort und ich kreuzte an, was bin ich wieder hilfsbereit. Christian ist ja aus dem Rennen, er konnte seine linke Gesinnung nicht verbergen und kreuzte bei der Frage 4 die falsche Antwort an. Die Frage 4 lautete: ENSO pflanzt mehr an, als sie abholzen, ist dies a.) eine Behauptung, oder b.) eine Tatsache? Christian war für a.), was braucht er Socken? Es fing leicht an zu schneien, endlich. Jürgen war beeindruckt, dass die Firma ENSO solche technische Möglichkeiten hat, es schneien zu lassen, war aber auch schon verblüffend. Dann waren wir im Lager und verbrannten etwas Makkara. Die Auswertung des Tests begann und Rebecca schaute dem Auswerter über die Schulter, dann kam sie zu uns und verriet die Antworten. Ich hatte eine falsch, so ein Mist, die Socken haben schon Löcher, was nun? Da fiel mir Marvin ein, der hatte alles richtig, der alte Streber. Ich schlenderte betont lässig zu ihm und verwickelte ihn in ein kleines Gespräch. Motto: „Glaubst du, dass du alles richtig hast?“ Er war nicht sicher, bestimmt hatte ich recht, ich bin älter und habe schon einmal gewonnen. Ich zeigte mich nachsichtig: „Wollen wir Wetten, wenn ich gewinne bekommst du den Preis, wenn du gewinnst, bekomme ich ihn?“ Da war er aber froh, gerade noch die Kurve gekriegt. Ich fühlte mich gut, da habe ich wieder ein Kind glücklich machen können. Bei der Bekanntgabe der Gewinner kamen Marvin Zweifel, ob das alles mit rechten Dingen zugegangen ist? Nun hat er gewonnen und bekommt nichts, schade eigentlich. Ich bekam aber auch nichts, so eine Gemeinheit. Da lesen die Gewinner

vor, schmeißen deren Zettel wieder zu den anderen und lösen die Preise aus? Kilian hatte fast alles falsch und bekam dafür einen Rucksack, jetzt fehlt nur das Christian gewinnt. Hat er aber nicht, Glück gehabt. Wir maulten etwas rum. Das war jetzt ärgerlich, da tut man wirklich alles, um zu gewinnen und dann linken die einen. Wir fuhrten nach Varkaus in die Fabrik. Ich wollte Augen auf die geschlossenen Lider von Steven malen, damit er frisch wirkt, er wollte aber nicht. Nichts darf man und gewinnen ist auch doof. Steven hatte andere Probleme, sein Problem hieß Jürgen. Steven wollte schlafen und Jürgen war auch nicht sonderlich wach, deshalb lehnte er sich gegen Steven und der war etwas bedrückt. Er moserte rum und ich bekam die Gelegenheit, ihm zu erklären, was renitent ist. Er kannte die Bedeutung zwar noch nicht so genau, aber er wusste schon wie man es macht. Wir machen eine Bildungsreise. In der Fabrik gab es endlich essen, Christian nahm Erbsensuppe und dazu Messer und Gabel, aha, jeder wie er will. Der Erfolg hielt sich in Grenzen und er holte eine Löffel zur Unterstützung. Jetzt sollte es Eierkuchen geben. Hoffentlich keine finnischen, die dauern ja mindestens drei Stunden. Als wir unser Zeug abräumten, fragte Lasse Christian und mich, wo es denn die Eierkuchen gibt? Wir waren verwirrt, er ist doch der, der finnisch spricht, sagt er jedenfalls. Wir schickten ihn zum Tresen fragen, er hielt die Hand auf und haute raus: „Pfannkuchen?“ Soviel zu den finnischen Sprachkünsten von Lasse. Mehr Erfolg hatten wir bei Kilian, der wollte wieder mal abräumen und wir konnten ihm unsere Eierkuchenteller aufschwätzen. Wenn er schon steht, könnte er auch gleich Kaffee besorgen. Er schaute etwas nachdenklich, aber er machte es, sogar neue Pfannkuchen hat er angeschleppt, das gute Kind. Kaffeekummer - Jägernummer!!! Dann kam ein Redner, die schöne Harmonie wird zu Teufel gehen? Erst saß ich mal im Weg. Murrend zog ich um, blöd, dass ich direkt vor dem Projektor sitze. Christian brachte mir meinen Kaffee hinterher, ich bin doch so vergesslich. War aber nicht mein Kaffee, der gehörte dem Redner, Pech gehabt. Der Vortrag begann, der Mann kam aus Deutschland, war aber schon dreißig Jahre in Varkaus. Nett war er auch und vollkommen begeistert von der Papierherstellung. Er geriet richtig aus dem Häuschen, dass Papierherstellung einen so faszinieren kann? Seine Begeisterung hat uns mitgerissen. Plötzlich hatte Benjamin eine Frage, sogar eine richtige, er wollte wirklich was wissen??? Ohne Gag? Ich schaute genauer, der Benjamin, den ich auch kenne? Danilo haute in dieselbe Kerbe, die wollen mich verwirren. Wenigstens bekam Sabrina Nasenbluten, Gott sei Dank, sonst wäre es auch zu problemlos gewesen. Aber leise blutete sie schon. Wir machten uns auf, die Fabrik zu besichtigen. Immer noch locker und problemlos, verdammt, wir sind unterfordert. Ich hatte mich schon so gefreut, was wollte ich alles rausschreien und nun? Ein einziges Mal haben wir nicht aufgepasst und irgendwer fragte nach Papier. Wir bekamen Papier, ganz viel und ich durfte es tragen, na toll. Ein Stück weiter, gab es runde Pappabdeckungen, schön groß, wir bekamen zwei. Den Rest gab ich zurück, sonst brauchen wir zu unserem Bus, noch einen LKW. Endlich geschafft und nichts passiert, mit zunehmender Dauer werden die immer lieber, unsere Kinder. Wo ist nur ihr Oppositionsgeist geblieben? Dafür wurden noch schnell die Gewinner beschenkt. Jetzt bekomme ich doch noch was, wer sagt's denn. Der Typ war bestimmt etwas verwirrt, weil Marvin laut Sch.... rief, als er mitbekam, dass er/wir/ich gewonnen haben. Er holte mir meine Mütze ab.

Die Jungs waren immer noch betont erstaunt, wie windig es doch ist. Skispringen ist doof. Wir mussten uns beeilen und beratschlagten, was wir machen. Skispringen mit allen? Eisangeln mit allen? Jeder was er will? Das Springen sollte übrigens stattfinden, allerdings war der Anfang verschoben, das kommt mir bekannt vor. Lag aber am Wind, sagen die Fachleute. In Leppävirta holten wir einen Finnen ab, der wollte zum Skispringen und wusste mehr, es sollte auf jeden Fall stattfinden. So ein Pech aber auch. Wir beantworteten zum x-ten

Mal die Frage, ob nun alle mitmüssen oder nicht. Ich entwickelte eine gewisse Perfektion darin, zuzuhören ohne deshalb gleich irgendwas mitzubekommen. Wulffi und ich blieben zu Hause mit den meisten Kindern, die restlichen fünf Kinder fuhren mit den restlichen vier Betreuern zum Verschieben des Skispringens, 2. Teil.

Ich durfte Eisangeln gehen, das liebe ich. Auch durfte ich die Axt tragen. Nina war auch mit, gleich auf dem Weg teilte sie mir mit, dass sie sowieso nichts fängt. Als ich endlich ein Loch für sie gehackt hatte, fragte sie: „Wie lange bleiben wir noch?“ Das hatte ich erwartet. Unerwartet war die Angeltechnik von Oliver. Der zog den Köder übers Eis, wie einen toten Dackel. Da werden sich die Fische anstrengen müssen, wenn sie gefangen werden wollen. Als er endlich ein Loch hatte, wollte er mit Maden angeln, auch keine brillante Idee. Er machte das Madentöpfchen auf und entließ die Köder in die Freiheit. Dumm gelaufen, aber ein paar konnte er zum Bleiben überreden und verpackte sie wieder. Lasse fing viele Fische, Jules und ein paar andere auch, andere fingen gar nichts, für Nina keine Überraschung. Als es dunkel wurde trotteten wir nach Hause, keiner ertrunken, was ein schöner Tag. Danilo und Lasse putzten ihre Fische und brauchten danach einen Scheuerlappen. Danilo sprintete in die Küche und fragte unsere gewichtige Küchenfee: „Wisch, Wisch the floor?“ Sie verstand sofort. Englisch kann sie jedenfalls, nur mit Eierkuchen, da hat sie Probleme. Die Skispringer kamen, als die Daheimgebliebenen gerade im Bett waren. Dieter Thoma ist nur Siebenter geworden, aber wenigstens sind sie gesprungen.

Christian hatte heute schon früh seine Freude, Nina und Jennifer Schneider sprenkelten ihm Wasser ins Gesicht, was schläft er auch so lange? Selber Schuld. Verdient hat er es, der darf immer so lange liegen bleiben bis der Bus fertig zur Abfahrt ist. Lasse, Benjamin, Jules und Felix sahen etwas müde aus. Wir fragten sie, ob sie etwa nicht ausgeschlafen haben? Sie machten auf Mitleid, bis wir sie abends um acht ins Bett schicken wollten, plötzlich waren sie ausgeschlafen und hatten eher zu viel Zeit zum schlafen. Ich hockte mich auf meinen „Redehaltebabystuhl“ und alle waren fast sofort still, dabei hatte ich noch gar nichts gesagt. Was sind das für neue Moden? Wir redeten über das Eistraining, wenn es die Finnen machen, heute war uns ein finnischer Trainer in Aussicht gestellt worden. Es ging also um Disziplin bei sprachgestörten Trainern. Alles umsonst, als wir in Varkaus ankamen, war kein einheimischer Trainer in Sicht. Da es aber sowieso noch nicht klar war, ob er nun kommt, hatte das ABC-Team Vorsorge getroffen. Wulffi sollte heute auch mal arbeiten. Wir gingen aufs Eis und ich machte das Standard Warm up. Wir machten ein kleines Sechstagerrennen, wegen der fehlenden Aufmerksamkeit. Nun wurde es besser, jetzt machte aber auch Wulffi Training, leider viel mit laufen. Das brachte mir unerwartete Beifallsäußerungen. Sie sollten rückwärts ohne Scheibe übersetzen, als ich an den Knaben vorbeifuhr, hörte ich leise das schöne Lied: „Wir wollen Bodo.“ Das ist doch mal schön, wenn ich wieder Training mache, wird es damit aber vorbei sein. Ich fuhr gleich noch einmal vorbei, schade, dass ich kein Tonband hatte. Christian und ich versuchten, dass Training wo es geht zu stören, wir schossen wie wild auf Kilian. Ich habe nur seinen Oberschenkel getroffen, was steht er auch im Tor, außerdem hätte er ja wegspringen können. Nach dem Training beschwerte er sich bei mir, ich schlug ihm zur Motivation auf die Schulter, jetzt humpelt er auch noch mit der Schulter.

Beim Essen gab es ein bisschen Wartezeit, wir kramten nach 5 Markstücken, wegen des Colaautomaten. Heute gab es feste Nahrung, keine Suppe sondern Hühnchen, das brachte Oliver dazu, uns mit Lebensweisheiten zuzuschütten. Wir erfuhren, wenn man endlich bei den Knaben spielt, bekommt man einen langen Pimmel und Haare noch dazu. Das war jetzt wieder überraschend, wir waren verwirrt. Was passiert mit denen, die später anfangen zu spielen, oder wenn man nun gar nicht Eishockey spielt??? Wir überlegten, ob man einen

Zusatzbericht machen muss, wenn ein Spieler bei den Knaben spielt und noch etwas zurück ist??? Und was passiert mit den Mädchen??? Na egal, das klären wir später. Das Wetter war jedenfalls schön. Beim Nachtisch war Jürgen heute schneller als Christian und ich, das soll schon was heißen. Aber der Nachtisch hat auch nicht geschmeckt. Trotzdem ist er jetzt eins vor. Morgen gleichen wir das wieder aus, versprochen. Alle hatten aufgeessen und warteten auf den Rest des Tages. Riitta war wieder am plauschen. Wir hatten Wartezeit. Lasse nutzte die Zeit, um gegen Jenny Schneider im Armdrücken zu verlieren. Man fing an die Kontrahenten zu massieren, eine Frage der Ehre? Marvin massierte Lasse, um seine Leistungen zu verbessern. Sabrina bereitete Jenny vor, ob es was gebracht hat, habe ich nicht mehr mitbekommen. Warum sitzen die einfach da und warten ab??? Das ist übel, dann hat man immer das Gefühl, irgendwo liegt eine Bananenschale, auf der man gleich ausrutscht und die Kinder wissen schon wo. Hannu nörgelte, dass er nicht zweimal am Tag Training hat, der gute Junge, er wollte unbedingt Lauftraining machen, die Sache mit dem 90° Winkel hat er noch nicht ganz hinbekommen.

Wir gingen einkaufen, pffiffig wie wir sind, kauften wir alles im ersten Laden, dabei war nicht mal windig, wozu also den Ballast? Immer, wenn wir in einen anderen Laden gingen kauften wir ein Schließfach. Erst im dritten Laden gab es Probleme, ich sollte das Schließfach besorgen, dumm gelaufen. Als die anderen bezahlt hatten, hatte ich endlich die Tüten im Schließfach, das ist die Sache mit dem Timing, von der ich immer rede. In Leppävirta ist einkaufen blöd, man trifft dauernd Bekannte. Gleich im zweiten Laden trafen wir eine Horde Kinder. Wir versuchten sie abzuhängen und schlichen uns aus dem Laden. Verloren haben wir aber nur den Uti, die Kinder hatten unseren Fluchtversuch bemerkt. Erst im dritten Laden hat es mit unserem taktischen Rückzug geklappt, allerdings war Wulffi mit weg, wo gehobelt wird, da fallen Späne. Wulffi hat uns aber wiedergefunden.

Wir fuhren frohen Mutes nach Hause, bis Riitta erzählte, dass wir jetzt abrechnen, na toll. Wir fingen an wild rumzurechnen. Bisher hatte immer einer bezahlt und fertig, das war besser. Jetzt wollte Riitta plötzlich Kassenbons, Kassen was? Hätte man die aufheben sollen? Wir kamen aber schon zu einer Einigung, nur bezahlt wurde nicht, wir hatten jeder bei jedem Schulden und alle kein Geld mehr, na macht ja nichts. Die meisten Leute auf dieser Erde haben schon kein Geld mehr, damit stehen wir ja nicht alleine. Die Restzeit verplemperten wir mit der Planung der nächsten Tage. Wohl wissend, dass wir das Programm ohnehin pausenlos umwerfen. Patrick fiel derweil beim Eisangeln vom Steg - ausgerutscht - außerdem ist man näher an den Fischen. Petra legte ihn trocken, vielleicht doch gut, dass sie nicht alleine auf den See dürfen? Mir drohte heute auch ein weiterer Reishöhepunkt, ich durfte mit Riitta zu einem Vortrag über „Breitensport in Bezug auf Eishockey“ gehen. Interessantes Thema, besonders in finnisch. Vorher gingen aber Reinhard und Jürgen noch ein bisschen Eisangeln, zu Anfang war auch Uti noch dabei. Wir warteten bis Uti wieder da war, um uns zum Hotelli zu fahren, dort startete der Vortrag. Macht nichts, wir haben Zeit und Vorfreude ist die schönste Freude. Christian und Wulffi waren neidisch, dass ich „mit durfte“, sie drohten mir an, unser Restbier auszutrinken, während ich meine Sprachkenntnisse verbessere.

Der Vortrag selbst wurde vom Jugendwart des finnischen Verbands gehalten. Es war gleich richtig offiziell, es fand in einem Konferenzraum statt. Wir bekamen was zu lesen. Das war gut, ich kann sowieso kein finnisch, da brauche ich eh nicht zuhören. Lesen ist aber auch nicht einfacher, wenn es in finnisch stattfindet. Riitta bemühte sich derweil um Simultanübersetzung, mit wechselndem Erfolg. Komisch, wenn plötzlich alle lachen und du sitzt da und sagst: „Ah, ja.“ Der Jugendwart war ein netter Mann und er konnte ganz toll finnisch. Manchmal sprach er so schnell, dass es sich ein bisschen wie eine Litanei anhörte.

Ich hörte offensichtlich viele Zahlen, nur deren Bedeutung war mir nicht auf Anhieb klar. Die anderen Hörer waren richtig still, der scheint gut vorzutragen, soweit ich es beurteilen kann. Keiner quatscht oder macht ein Späßchen, komisch. Die Finnen als solche scheinen eher ein ernsthaftes Volk zu sein. Bringt sie aber auch nicht weiter. Wir erfuhren jetzt schließlich, wie schon erwähnt, dass die Finnen im Jahre 3000 noch was ausgestorben sind. Das ist aber nicht so schlimm, wie es auf den ersten Blick aussieht. Die Finnen tun nämlich nur so nett, sind sie aber gar nicht. Wir hörten Statistiken, woraus hervorgeht, dass die Hälfte der Siebenjährigen schon die Schule schwänzt und die anderen fahren schwarz. Womit können die denn in Leppävirta schwarz fahren? Ich war maßlos interessiert, besonders als Bilder gezeigt wurden, auf denen Neuigkeiten zu lesen waren. Das Wort Järjestelmällisyys faszinierte mich irgendwie, was immer das auch heißen mag. Ich will nach Hause, oder wenigstens nach Hartikansollo. Dafür erfuhr ich, dass Verletzungen im Eishockey fast ausbleiben, wenn man unter 15 Jahren ist. Und wenn, dann verletzt man sich am Genick. Das ist ja nicht so schlimm, ich habe noch nie gehört, dass man ein Genick braucht, um Eishockey zu spielen. Ich habe Hunger, vom Essen hört man aber nichts, nirgends ein kaltes Buffet. Egal, der Vortrag ging weiter, dabei sein ist alles, sagt auch der finnische Verband. Man soll die Freude am Eishockey fördern, dann spielt man auch dauerhaft und hört nicht mit 15 Jahren auf, wie alle anderen, zumindest die Finnen. Wie sind die Weltmeister geworden, wenn keiner über 15 spielt? Dafür hörte ich erfreut, dass in Helsinki einer spielt, der ist 82 Jahre alt. Das war nun wieder toll, da kann ich mich ja noch auf 42 schöne neue Saisons freuen. Als wir endlich entlassen wurden, fuhren wir mit einem Finnen Milch holen, hatte er vergessen, aber es gibt ja den Kioski, der hat immer auf. Wir mussten uns unser Essen selber machen, Kultur macht hungrig, besonders finnische. Danach noch in die Sauna und ein wenig Käse und Bier und alles kam wieder ins Lot. Was ein schöner Tag.

Heute ging ich wecken, ich bin stolz auf mich. Bei den Mädels waren alle völlig kopflos. Das kann schon blöd sein. Nach längerer geduldiger Suche fand ich einige Köpfe, mit Mädels dran, na also, man muss nur Geduld haben. Die Knaben standen stramm neben ihrem Bett, Hände an der Hosennaht und Gesicht geradeaus, ob ich zu streng bin? Egal, schön ist schon. Till erzählte beim Frühstück, dass er nicht einschlafen konnte, er musste Schäfchen zählen. Bis 9156 ist er gekommen, dann ist er eingnickt, nun werden wir nie erfahren, wie viele noch da waren, schade eigentlich. Reinhard gab den Tipp, morgen soll er einfach die Beine zählen und durch vier teilen, gute Idee und ganz einfach. Ich setzte mich auf den Babystuhl und redete über Clobrillen, man will ja auf dem Herrenclo nicht ertrinken, deshalb verboten wir das untere Clo für alles, was kleiner ist, als Wulffi. Irgendwer beschwerte sich darüber, dass man die oberen Clotüren nicht abschließen kann. Man hätte Felix schon mal fotografiert, als er es gerade nicht so richtig wollte. Das ist eher eine Lappalie, von seinem Vater existieren ähnliche Fotos, das liegt in der Familie. Bei meiner Rede waren alle ruhig und trotzdem locker, ganz komisch. Überhaupt ist die Stimmung zunehmend locker und entspannt. Das Wetter war heute richtig kalt, es wird doch noch Winter, oder?

Christian hat sich wieder nur umgebettet. Marvin wollte, dass er im Bus neben ihm sitzt, Milhahn wollte aber lieber weiterschlafen. Oliver dachte noch über gestern nach, er stellte fest, dass Uti uns viel gute Zeit nimmt??? Das alles nur, weil er mit uns Angeln war. O.k., es ist ja noch früh, das bekommen wir auch noch hin. Wir fuhren nach Kuopio zum Training. Matti wollte Training machen, der ist Trainer bei Leki. Er machte viele gute Übungen und die Disziplin stimmte auch. Nur Schlawfis waren wir alle. Danilo war so von der Rolle, der machte bei einer Übung alles verkehrt, was man verkehrt machen konnte. Er begann mit dem falschen Bogen, drehte dann zur falschen Seite, vergaß auf die Knie zu gehen, ließ das

Hütchen aus und schoss dann neben das Tor. Er ist halt ein konsequenter Typ. Das Ganze machte er aber schön langsam, damit ich es genau verfolgen konnte. Ich lobte ihn, er hat heute ein Entwicklungspotential das ins Unermessliche geht, das sind Aussichten. Mit dieser guten Leistung hob er sich kaum von den anderen ab, aber bemüht waren sie irgendwie doch, da lohnt es sich nicht sauer zu werden.

Essen gab es wieder in Leppävirta, Matti blieb bei uns und löffelte die Suppe mit Begeisterung, der kannte sie auch noch nicht. Das er noch bei uns blieb, war gut, so konnten wir beschließen, wegen des guten Wetters Eis zu machen. Dazu braucht man viele Leute und wir haben uns leichtfertig angeboten? Also besser, Riitta hat uns angeboten, gemosert hat aber niemand.

Wir fahren nach Hause. Unser geplanter Besuch, für heute Abend wurde ausgeladen. Einige gingen noch kurz Hockeyspielen, auf dem See und stellten fest, dass man auf Schlittschuhen segeln kann. Ich schrieb derweil den Bericht, ich bin hoffnungslos ins Hintertreffen geraten. Wir erklärten kurz, dass kaltes Wetter warme Kleidung braucht und führen Eis machen. Wir luden etwas Feuerholz in den Bus. Dann kauften wir kurz ein bisschen Makkara und Bier und schon konnte es losgehen.

Wie macht man denn eigentlich Eis? Das meiste war ja noch da, so als Grundlage und für die neuen Schichten stand ein Männlein da und besprühte die Fläche. Eis wächst also wie Rasen auch, aha. Nina, Jules und Till hatten die Handschuhe vergessen, kann ja mal passieren, hatte ja keiner was gesagt, oder doch? Dann kam ein Trecker und schüttete Schnee auf die Fläche, so ein Blödmann, was soll das denn? Wir wurden sauer und trampelten den Schnee nieder, den Rest schippten wir wieder zurück über die Bande. Unterdessen wurden unsere Schlittschuhe geschliffen. Tobias seine auch, obwohl die Kufe angebrochen ist, vielleicht hält sie noch durch? Der Eismeister sprengte wieder die Fläche, Till lernte, auf finnisch zu fragen, ob er sprengen darf. Als er dem Eismeister gegenüberstand, hatte er es aber vergessen, also Zeichensprache. Till durfte natürlich und Philipp auch, das bereute der Eismeister aber gleich. Er sprach Philipp an, während der das Eis sprengte und der drehte sich zu ihm, man will doch sehen mit wem man spricht? Der Finne als solcher ist behände, der Eismeister sprang gekonnt zur Seite und blieb beinahe trocken.

Reinhard bekam nichts mit, der war mit Hannus Schulter im Krankenhaus, die fanden aber nichts so richtig und steckten ihn in eine Schulterschlinge. Außerdem sollte er zwei Tage nicht aufs Eis. Hannu war sauer. Dafür konnte ich Oliver klarmachen, dass Hannus Arm im Krankenhaus geblieben ist, sie legen ihn da in die Kühltruhe und behandeln ihn morgen in Ruhe. Er zweifelte an mir, bis er Hannus leeren Jackenärmel sah, scheint doch was dran zu sein.

Nach der „Eismachfeier“ fahren wir nach Hause und machten die Aufstellung für das morgige Turnier. Da nehmen nur 84er teil, bei uns einige 83er, 84er, 85er, 86er und 87er. Die Aufstellung war schwierig, wir waren 23 Spieler bei 3 Spielen. Wenn wir alle spielen lassen, kommen die kaum aufs Eis. Wir einigten uns, dass wir zwei Mannschaften machen a 2 Reihen. Eine Reihe Große, eine Reihe Kleine. Die Großen spielen nach dem Prinzip Hoffnung, die Kleinen nach dem Prinzip Mitleid. Als alle im Bett waren wollten wir in die Sauna. Das ABC-Team spielte mit Jürgen Basketball, da aber Wulffi schon zur Sauna fertig war, wurde daraus mehr ein Heimporno, seine Saunajacke ist zu kurz für einen Dunking.

Christian hatte sich gestern um Kopf und Kragen geredet, er wollte alle wecken. Das war eine Freude, wie er da früh am Morgen rumwankte. Er machte eine Runde und fiel sofort wieder ins Koma. Heute war sowieso gut, wir hatten um die 9° minus. Schade, dass es noch nicht schneit. Wir hatten leichte Verspätung bei der Abfahrt, egal, wir haben das erste Spiel,

ohne uns können die also nicht anfangen. Das Turnier fand in Kuopio statt. Im Bus diskutierten wir die Aufstellung und grübelten, ob wir fliegend Wechseln, oder nicht? Riitta wollte, dass wir den Müll aus dem Bus räumen. Das war etwas nervig, aber wohl nötig.

Egal, wir kamen gerade noch pünktlich, unser erstes Spiel sollten wir gegen die Leki machen. Toll, wir nehmen an einem internationalen Turnier teil. Komisch nur, dass wir für die anderen die internationale Mannschaft sind, schließlich kommen die alle von hier. Alles eine Frage der Sichtweise. Wir hatten beschlossen, unsere Torhüter nach der Hälfte der Zeit zu wechseln. Feldspieler waren alle der Gruppe A. Das nächste Spiel machen dann, je zur Hälfte die von Gruppe B und die von Gruppe A. Bleibt das letzte Spiel, das machen die von B alleine. So bekommt jeder viel Spielzeit, weil wir mit 2 Reihen spielen.

Das Spiel begann mit Kilian im Tor und los ging's. Rebecca wurde eben abgeschossen und spielte humpelnd weiter. Wir spielten richtig gut und konnten auch mit unsere kleinen Reihe einigermaßen mithalten. Trotzdem lagen wir 0:2 hinten, als Philipp ins Tor ging. Jetzt kämpften alle noch ein bisschen mehr. Kilian war verwirrt, warum dürfen die plötzlich nur noch einmal aufs Tor schießen, vorher durften sie auch öfter schießen? Am Ende wurden die besten Spieler jeder Mannschaft geehrt. Sabrina, Philipp und Rebecca wurden ausgezeichnet. Rebecca gleich zweimal, einmal wegen guten Spiels und einmal wegen Flirtens auf dem Eis. Ihr direkter Gegenspieler schenkte ihr eine Mütze, aha, das lässt tief blicken.

Das zweite Spiel ging gegen andere Finnen, da die Finnen als solche komische Namen haben, weiß ich nicht, wie die Mannschaft hieß. Das Spiel mussten wir uns ja teilen, erst war die Gruppe B dran, sie spielten unentschieden 1:1. Lasse hatte ein Tor gemacht und wir hatten keine Strafzeiten bekommen, das war gut. Wir hatten ja einen großen Pokal ausgelobt, für die fairste Mannschaft des Turniers, bisher liegen wir gut im Rennen. Die Gruppe A spielten auch unentschieden, 0:0. Jenny Treytnar, Till und Marvin wurden ausgezeichnet. Marvin war verwirrt, wieso hab ich einen Preis bekommen? Bester Spieler? Ich? Schön, dass er es nicht fassen konnte, aber gut gespielt hat er schon. Alles lief gut, nur Oliver hatte Probleme, er sollte eigentlich spielen, hatte aber seine Eishockeyhose vergessen. Nächstes Spiel darf er dann, mit geborgter Hose. Dennis Leibig hatte auch eine kurze Auszeit, er musste mal eben auf Clo, falsches Timing.

Das dritte Spiel haben wir mit 2:0 gewonnen, hier kann jeder, jeden schlagen. Das ist gemein, wir wurden sauer, Marvin und Steven wollten schnell noch versuchen, einen Gegner zu verprügeln, der war auch dankbar, nur wir anderen nicht. Jetzt mussten wir auch auf das letzte Spiel warten, um zu wissen wievielter wir sind. Dafür brauchten wir uns um den Fairplay Pokal keine Sorgen mehr zu machen. Eigentlich war von der Platzierung alles möglich. Am Ende wurden wir übrigens Dritter, weil die, gegen die wir gewonnen haben, gegen Leki verloren haben, das ist Pech, aber o.k.

Nicht o.k. war, wie gesagt, dass die Stimmung irgendwie gelitten hatte, es hatte zwar alles schön begonnen, aber als wir gewannen, war der Pep weg. Alle waren sauer. Vielleicht sollten wir lieber verlieren? Es ist auch schwierig, wenn andere ausgezeichnet werden, nur man selbst nicht. Die, die ausgezeichnet wurden, hatten es zwar im Großen und Ganzen verdient, aber man selber ja auch, so eine Schweinerei. Ich wurde auch leicht sauer und redete mal wieder über mein Lieblingsthema: „Das Wesen des Mannschaftssports und das Wesen darin.“ Philipp hatte andere Probleme, er hatte sein Sachen vergessen. Heute morgen waren wir schon in Eishockeysachen losgefahren und hatten darüber geredet, dass man dann seine Sachen mitnehmen muss. Das muss Philipp irgendwie entgangen sein. Nun läuft er zum Spiel der 1. Liga in Eishockeysachen, zumindest teilweise.

Das Spiel war auch in Kuopio. Wir fuhren hin und gingen ins Stadion. Leider mussten wir warten, wegen der Karten. Stillstehen ist immer blöd, das funktioniert nie. Die Knaben gockelten los, sie zeigten wie stark sie schon sind. Man veranstaltete einen infernalischen Lärm und stand absolut cool im Weg. Schließlich muss man für Aufmerksamkeit sorgen. Der Finne als solcher reagiert nicht so spontan, da muss man schon was für tun. Wenigstens einige schauten genervt zu uns rüber. Leicht bis mittelschwer genervt suchten wir unsere Plätze. Wir entdeckten, dass beim finnischen Eishockey jetzt Cheerleader in sind, das ist mal nett. Wir ließen unsere Schäfchen unter verminderter Aufsicht und gingen ein Bier trinken. Danach ging es mir besser. Dafür war das Spiel nicht so toll. Schön langweilig, Schwuchtelhockey, wie Christian feststellte. Unsere Kleinen fühlten sich wohl und teilten dies auch mit. Die Mützen fingen an zu fliegen, quer über die Sitzreihen, die Finnen schauten verwirrt. Der Finne als solcher scheint an fliegenden Mützen eher uninteressiert. Riitta, Christian und Wulffi saßen auf der anderen Seite des Stadions, wie sind die denn dahin gekommen? Ob wir ihnen zu laut sind?

Endlich war das Spiel vorbei, die KalPa's gewannen, das ist die Heimmannschaft. Wir mussten warten, während sich das Stadion leerte, jetzt sollten wir in den VIP-Raum, um ein paar Profispieler zu sehen. Riitta kannte hier den Torwarttrainer und der hatte uns eingeladen. Die Mützen flogen weiter tief, eine schaffte den Weg bis aufs Eis. Der Eismeister war begeistert, die sind immer so pingelig, wegen ihrer blöden Eismaschine. Der Ordner forderte uns auf, doch endlich das Stadion zu verlassen. Er sah nicht sonderlich freundlich drein, egal, ich spreche nicht finnisch. Aku ging zu ihm und besänftigte ihn, wir durften noch bleiben. Nun wollten wir nachzählen, ob einer fehlt. Stillstehen ist schwer bis unmöglich. Ich wechselte meine Gesichtsfarbe und kämpfte um den Friedensnobelpreis. Wulffi hatte neulich schon festgestellt, dass er den verdient, wenn er niemanden schlägt. Ich rief sie zusammen und verkündete den überstürzten Aufbruch. Sollen doch die Profis sehen, mit wem sie sich treffen, nicht mit uns jedenfalls. Riitta ging alleine zum VIP-Raum, wegen der Absage.

Dann fuhren wir, in gestörter Stimmung nach Hause. Nach dem Essen trug Oliver zur Verbesserung der Stimmung bei. Er stellte überrascht fest, dass Hannu doch noch zwei Arme hat, obwohl ich doch gesagt hatte, der eine sei noch im Krankenhaus. Wir gingen in die Sauna. Ich ging mit den Knaben, mit meinen Knaben? Was waren die verständig, wenn man sie in Ruhe antrifft. Das versöhnte uns wieder etwas.

Heute ist Motorschlittenfahren und Picknick angesagt. Das Wetter passte wunderbar, es waren 16° minus. Nur der Schnee war nicht sonderlich kooperativ. Es lag zuwenig Schnee um über den See zu fahren. Vor dem Vergnügen stand aber die Arbeit. Die Herren Knaben legten Beschwerde ein, weil sie andauernd beim Mistbauen erwischt werden und die Mädels nur ganz selten. Die Mädels machen genauso viel Blödsinn und bekommen fast nie Ärger. Das kann schon hinkommen, aber wie sollen wir jemanden Ärger machen, wenn er nicht erwischt wird? Vielleicht sollten die Herren nicht immer so rumschreien, wenn sie Unsinn machen? Wie dem auch sei, ungerecht sind wir schon und Zeit haben wir auch nicht, also los. Heute hatten jedenfalls alle zugehört, sie waren schön dick angezogen. Dennis so dick, dass er vollkommen Halslos erschien. Jules sah auch aus, als wäre er auf dem Weg, eine Bank zu überfallen.

Wir fuhren ein Stück in den Wald, dort sollte es losgehen, mit den Scootern. Es war nur ein Scooter da, zuwenig Schnee. Die anderen kamen nicht bis hierher und auf dem See konnten wir auch nicht, da der Schnee nicht fest genug ist. Die Scooter kamen nicht in Gang. Das war blöd, ich fahre doch so gerne mit den Dingern. Der Schlittenschef fuhr ein paar Runden durch den Wald, mit einem Anhänger dran, auf dem unsere Kinder saßen. Der Rest

von uns, der nichts zu tun hatte, machte eine Schneeballschlacht. Jeder versuchte jeden einzuseifen. Dann fuhr der Scooter ohne Hänger, endlich. Riitta sorgte dafür, dass ich auch fahren durfte, ich sollte nur ein paar Kinder mitnehmen. Ich fuhr ein paar Runden durch den Wald, das war lustig. Gerade als ich wieder etwas in Trab kam, riss das Bremsseil, dumm gelaufen. Wir humpelten zurück und beichteten. Pech, nun durfte niemand mehr mit dem Schlitten fahren, nur der Besitzer fuhr trotzdem. Für unsere Kinder änderte sich also nichts, die durften sowieso nicht alleine fahren, aber die anderen Erwachsenen waren irgendwie sauer auf mich, komisch.

Christian und Wulffi wollten mich einseifen, die Kinder halfen ihm. Das bekommen sie im Training aber wieder zurück, hähähä. Das Einseifen war ein bisschen wie Überlebenskampf. Der Finne als solcher, in diesem Fall Rami, war verwirrt. Das war ihnen alles zu wild, ob es daran liegt, dass wir so selten Schnee haben? So wild war es aber gar nicht, wir büßten lediglich ein paar Knie ein. Jenny Schneider ging zu Boden, genau auf einem Stein und Kilian ging es auch nicht besser. Tja, Schicksal. Die Taktiken waren wieder sehr unterschiedlich, Hannu machte auf „Der unsichtbare Dritte“ und versuchte nicht aufzufallen. Lasse machte auf Guerillakämpfer, er griff kurz an und weg. Tills Haare waren vollkommen eingefroren und Sabrina sah auch aus, wie ein Schneemann. Bis auf Hannu haben wir alle mehrfach erwischt. Selbst die Nachbarin von Uti wurde von Christian und mir erwischt. Sie war mit uns gekommen und ist ungefähr 15 Jahre alt. Das war aber nun ihr Problem, was steigt sie auch aus dem Bus. Felix hatte andere Probleme, seine Handschuhe waren nass, er wollte sie trocknen. Da ist das Feuer sehr willkommen. Plötzlich hatte er Fäustlinge, das war nicht geplant. Er schnitzte sich aber wieder Finger aus dem zusammengesmolzenen Klumpen.

Auf der Rückfahrt ging der Bus kaputt. Die Bremsen, heute ist kein Tag für Bremsen. Wir saßen im stehenden Bus und überlegten, ob wir uns eine Pizza kommen lassen, aber wo bitte stehen wir hier und wie beschreibt man, an welchem Baum man steht? Till war dafür nach Hause zu laufen, die anderen waren eher ängstlich einzufrieren. Wir vertrieben uns die Zeit. Danilo band heimlich die Schnürsenkel von Till zusammen. Jules fragte in netter Form: „Zeig uns doch mal, wie weit du springen kannst?“ Till schaute ungläubig, irgendwas stimmt nicht, aber was? Egal, er sprang los und wir fingen ihn auf, das war jetzt aber wieder komisch. Außerdem vertrieb es die Zeit. Der andere Bus kam und wir stiegen um. Der eigentliche Bus sollte offensichtlich angezündet werden. Es stand eine Gasflasche dahinter, mit einem Riesenbrenner dran. Das ist aber übertrieben, man hätte ihn doch reparieren können.

Als wir zu Haus waren lernte Hannu, dass es verschiedene Jagdtechniken gibt. Im Wald haben wir ihn verfolgt und er ist entwischt. Auch einkreisen hatte nicht funktioniert, er entschwand im Bus. Aber mit Geduld geht alles. Er saß im Bus und musste ja schließlich irgendwann heraus. Der Busfahrer warf ihn nach einer Weile raus und wir erlegten unser Wild. Nun hatten wir wirklich alle eingeseift, sehr schön, das versöhnt etwas mit dem eingeschränkten Schlittenprogramm.

Philipp hatte Ärger mit den Mädels und war stinkesauer. Wir ermahnten ihn, sich wieder einzukriegen, aber er sagte, dass ein Tropfen manchmal das Fass zum überlaufen bringt. Das sehen wir ähnlich, allerdings sind wir der Meinung, ein Tropfen bringt den F.A.S.S. zum überlaufen. Christian machte derweil eine Bettleiter bei den Knaben kaputt. Sie hatten alle Leitern vor ein Bett installiert, in der Hoffnung, dass Christian nicht an sie rankommt, wenn sie sich einsperren. Dieses war ein übrigens ein Trugschluss, nur die Leiter war kaputt.

Nach dem Essen gingen wir zum Training. Das Eis war so lala. Wer hat denn das Eis gemacht? Wir machten wieder Lauftraining mit abschließendem Schuss. Ich verbesserte den ersten Teil und Wulffi und Christian die Schüsse. Alle machten konzentriert mit. Das ist

schön, sonst glauben sie immer, dass ihr Laufstil kaum zu verbessern ist, aber hier kann ich ihnen was von Knien und Kanten und Schultern und Winkeln erzählen und sie hören alle zu. Jenny Schneider schonte ihr Knie und Rebeccas Fuß war auch noch demoliert. Tobias wurde leicht übel, wir sind in Auflösung begriffen, ob es an der Kälte liegt? Einige gingen sich aufwärmen, sie hatten wohl nur vergessen, sich abzumelden. Ich brach die konzentrierte Arbeit ab und zettelte ein Spiel an. Dennis kam zurück, zum spielen ist ihm warm genug. Ich schickte ihn wieder raus, wem zu kalt ist, der kann duschen, nur keinen überfordern, ich war heute wieder ungerecht.

Zu Hause gab es Kartoffelsuppe, der Finne als solcher scheint Suppen zu mögen. Ich war nicht mehr durstig, andauernd Suppe, wann gibt es was zu essen? Egal, irgendwann muss die Suppe ja alle sein. Wir machten uns nach der Sauna, nachts um eins, noch ein paar Makkara warm. Man muss ab und an was zu beißen haben.

Heute ist Schule angesagt, die Ferien haben Pause. Zu Beginn erfreute Christian uns damit, dass er die Kinder weckte. Das ist immer ein wahrer Quell der Freude, wenn Christian sich um diese Zeit bewegt. Jürgen und ich frohlockten, sonst darf der immer schlafen bis wir losfahren und wir nicht. Wir philosophierten über Kinder im Allgemeinen und unsere im Besonderen. Schnell kamen wir zu dem Spruch von W. C. Fields, der behauptete: „Wer Kinder und Hunde hasst, kann kein schlechter Mensch sein.“ Jetzt war Jürgen doch etwas deprimiert, weil ich feststellte, dass er eines unserer Goldstücke mit nach Hause nehmen muss, wenn die Reise beendet ist. Daran hatte er noch nicht gedacht, sofort versuchte er den Schaden zu mildern und fragte, ob er sich wenigstens eins aussuchen darf, oder ob er das mitnehmen muss, was er auch mit hergebracht hat? Das wusste ich auch nicht, müssen wir mal Riitta fragen.

In der Schule hatte sich Jürgen wieder erholt. Wir teilten die Kinder in 3er Gruppen und schickten sie in den Unterricht. Wir Großen gingen mit der Rektorin Kaffee trinken. Wulffi und Christian litten unter Bewegungsmangel, sie wollten aufs Eis. Ich auch, aber Riitta schaute so komisch, da verging mir die Lust. Neidisch ließ ich die Beiden ziehen, sie liefen zum Stadion und bolzten wie wild in der Gegend rum. Christian hatte neulich schon hämisch festgestellt, einer denkt und zwei bolzen, weil ich meistens das Training mache und sie immer auf die Torhüter schießen dürfen, während das Training läuft. Aber warum muss ich immer denken und die dürfen immer bolzen. Nun, tun wir halt was für unsere Bildung. Wir bildeten 2er Teams und verschwanden ebenfalls im Unterricht. Das ging genau auf, Reinhard hatte sich auch abgeseilt, der besuchte eine Firma.

Petra ging mit Jürgen und Riitta ging mit mir. Bevor wir die Klasse erreichten trafen wir Michael, wie sieht der denn aus? Sein Auge war aufgeschlagen und hübsch geschwollen, ob er schon Kontakte mit seinen neuen Mitschülern geschlossen hat? Es stellte sich heraus, dass nur der Schulhof leicht vereist war und er ohne Fremdverschulden ausgerutscht ist, sah aber gut aus die Beule, sehr spektakulär.

In den Klassen war es weniger spektakulär. Wir gingen rechnen. In der Klasse trafen wir Jules, Benjamin und Julian. Die Finnen hatten eine Arbeit geschrieben und bekamen sie heute zurück, wir wussten schon, dass die Arbeit sehr schlecht ausgefallen ist. Die Finnen schienen auch etwas nervös. Die Lehrerin ging die Aufgaben noch mal einzeln durch und wir durften mitrechnen. Benny kann richtig gut rechnen, wahrscheinlich machen sie das zu Hause auch gerade, er wusste Bescheid, meldete sich aber oft zu zaghaft, was eigentlich eher nicht seine Art ist, in der Schule ist eben alles anders. Jules hatte Pech, er saß ziemlich weit vorne und die Lehrerin schaute ihm über die Schulter. Er konnte auch alles, wir sind halt doch ein akademischer Verein, aber er rechnete anders als die Finnen. Mir ist schon früher aufgefallen,

dass Riitta auch immer finnisch rechnet. Wenn sie dividiert oder multipliziert, dann tuscht sie immer wild rum, ohne das ich erkennen könnte, worauf sie nun eigentlich hinaus will und plötzlich hat sie das Ergebnis. Die hier können den Trick aber auch. Jules durfte an die Tafel und vorrechnen, wie wir Deutschen auf unsere Ergebnisse kommen, er sah glücklich aus, so eine Freude, hier kann er sich richtig profilieren. Er bekam auch Applaus, der Gute. Danach rechnete jeder weiter, wie gewohnt. Riitta blickte voll durch, sie sagte sogar vor. Verstanden haben das aber nur Insider. O-Ton Riitta: „Seven, yks im Sinn.“ Aha, soviel dazu.

Nun war endlich Pause. Wir trafen uns alle wieder, wie immer waren fast alle gut drauf, Schule macht Spaß, wenn es nicht die eigene ist. Nach der Pause gingen wir zu Patrick, Dennis Leibig und Philipp in den Unterricht. Wir erfuhren, dass sie schon viele Autogramme geben mussten. Der Unterricht lief mit mehr Freiraum ab, als es bei uns üblich ist. Die Kinder sitzen auf den Stuhllehnen oder auf den Tischen und beteiligen sich am Unterricht. Es lief auch mehr wie ein Gespräch ab, alle redeten über ein gemeinsames Thema, aber eben im großen Kreis, das war nett anzusehen. Wir machten Englischunterricht über Deutschland, das hatte sich angeboten. Unsere drei können sich auf englisch einigermaßen verständigen und wurden deshalb interviewt. Sie sollten erzählen, wo sie wohnen und so weiter. Das wurde dann gleich im Atlas nachgeschlagen. Die drei brauchen unsere Hilfe nicht, die stehen im Mittelpunkt und fühlen sich wohl dabei.

Wir stahlen uns davon und gingen in die nächste Klasse, hier trafen wir Marvin, Steven und Benny Dierksen. Die Lehrerin war gerade von einer Reise nach Estland zurück und verteilte estländische Bonbons, da sind wir ja zur rechten Zeit gekommen. Der Unterricht begann, was hier ablief war nicht so leicht zu erkennen, sie sprach finnisch und machte an der Tafel so etwas wie Käsekästchen. Sie erzählte was und strich dann ein Karo aus, merkwürdig. Wir bekamen nicht viel mit. Die drei deutschen Jungs durften derweil am PC spielen, sie führen Autorennen. Benny fungierte als Chefübersetzer, die beiden anderen haben noch kein Englisch in der Schule. Das mit dem PC ist hier normal, in jeder Klasse steht so ein Ding. Jeder Schüler darf einmal pro Woche, während der Unterricht läuft, am PC spielen, oder schreiben, oder malen, je nach dem. Was dabei rauskommt, wird dann an die Eltern verkauft.

Als wieder Pause war, machte sich Ratlosigkeit breit, was nun? Wir organisierten ein kleines Spielchen in der Turnhalle. Die Turnhalle hat nur einen Zugang, was den Anfang sehr verzögerte, man sollte ohne Schuhe in die Halle. Da erhebt sich die Frage, wo zieht man seine Schuhe am günstigsten aus? Alle hatten die gleiche Idee, mitten in der Eingangstür, dadurch standen da zwar viele Schuhe und durch kam auch niemand, aber man war wenigstens sicher niemanden vorzulassen. Es sollten immer 5 Spieler und 1 Torwart auf dem Feld sein. Jürgen machte die Mannschaften. Die deutsche Abordnung verlor, die Finnen sind aber gemein, die ganze Halle ist voll und die spielen nur mit zwei Reihen, wir haben alle spielen lassen. Nach jedem Tor wechselten wir den Torwart, half aber auch nichts. Dafür wurden wir zu einer Schuldisco eingeladen.

Dann gab es Essen, es ist noch Suppe da. Wir klärten wie viele denn zur Disco wollen. Wie immer ungefähr die Hälfte. Das war o.k. Wir notierten wer mit will und wer nicht. Das sollte dann aber so bleiben, wegen der Fahrtorganisation. Von den Knaben wollte niemand mit, außer Sabrina und Dennis, bei den Kleinschülern wollten alle, außer Oliver und Philipp. Bei den Erwachsenen wurden Petra, Reinhard und Jürgen zwangsverpflichtet. Nun wollten wir noch einkaufen gehen und dann zum Training. Einkaufen ist blöd, wenn das Geldtauschen so lange dauert, dass die gesetzte Zeit vorbei ist, kaufen wir eben nichts.

Das Training machte heute Tomi, der ist 17 Jahre alt und trainiert die kleinen Leks. Der war cool drauf und unsere Meute mochte ihn von Anfang an. Das machte das Training

einfach, er machte viele Übungen, wo man viel laufen muss und allen hat es gefallen, sehr schön. Allerdings waren wir wieder etwas hohl. Als ich den Kleinschülern zusah, dachte ich darüber nach, wie langsam man eigentlich laufen kann, ohne umzufallen. Bei den Knaben ging es besser, nicht viel, aber immerhin. Dafür hatte sie beim abschließenden Spiel Gelegenheit festzustellen, dass es schwierig ist, einfach nur auf einer Bank zu sitzen. Sie machten Till an, der ist ja noch neu und so wenig aggressiv, da ist das gefahrlos möglich. Worum es ging, wusste niemand so genau, man war halt einfach nur kaputt.

Nach dem Training setzten wir die Discofraktion ab und fuhren nach Hartikansallo. Wir aßen kurz Abendbrot und gingen in die Sauna. Gerade als Ruhe eingekehrt war, kamen die Discogänger zurück. Wir erfuhren von den Mädels, wer mit wem und warum, schon interessant das Ganze. Auch mussten wir erfahren, dass Petra völlig abgedreht war. Jürgen und Reinhard hätten aber nur wild getanzt. Schade, den Unterschied zwischen, wild getanzt und abgedreht hätte ich ja nun doch gerne gesehen.

Das Frühstück verlief heute erschreckend ruhig, ob da was faul ist? Egal, wir hatten Spiele organisiert. Bei einem Spiel wollten wir mit einer reinen Mädchenreihe gegen eine Mädchenreihe von Leki antreten. Da eine Reihe keine Mannschaft ist, sollte die andere Reihe aus unseren jüngeren Herren bestehen, die gegen gleichaltrige Jungs von Leki spielen sollten. Die älteren Herren von uns sollten anschließend gegen die gleichaltrigen Lekis antreten, schau'n mer mal.

Zum Training war heute die Presse erschienen, warum ausgerechnet heute? Heute ist Weicheittraining angesagt, alle wieder vollkommen hohl. Der schreibt bestimmt, dass hier eine Rentnertruppe zu Gange ist. Das ist aber auch wieder nett, dadurch erscheine ich viel jünger und beweglicher. Ich streute ein Sechstagerennen ein, vielleicht schärft das die Sinne? Der Erfolg war mäßig, man quengelte lieber. Außerdem ist kalt, das ist gemein. Irgendwann hatte ich genug, ich rief alle zusammen, im Schatten selbstverständlich, ist ja schließlich kalt. Ich erzählte über Trainingsmoral, gerade wenn es hart ist und das Training als solches erst beginnt, wenn es anstrengend ist und so weiter, das übliche halt. Ich dozierte, dass sie ja oft so hart tun, dass es kaum auszuhalten ist und nun, keine Power mehr? Jetzt könnten sie ja beweisen, dass sie hart sind. Diejenigen, welche keine Lust mehr haben, sollten doch lieber aufhören. Einige gingen vom Eis, bei den anderen fruchtete meine kleine Ansprache, dass mosern hörte auf und das Tempo nahm zu. Hannu stellte überrascht fest, dass ihm jetzt, wo er mehr Tempo macht, überhaupt nicht mehr kalt ist und mehr Spaß macht es auch. Ach, tatsächlich, das sage ich doch schon die ganze Zeit. Wieder versöhnt gingen wir essen, es ist noch Suppe da. Ich lobte ein Eis aus, für die, welche bis zum Schluss auf dem Eis waren und sich durchgekämpft hatten, durch ein hartes kaltes Training.

Anschließend fuhren wir nach Varkaus, dort sollte uns die Firma Nike vorführen, oder was vorführen. Wie dem auch sei, die Vorführung fiel aus, macht ja nichts, gehen wir einkaufen. Das Sortiment in den Sportläden hat noch nicht gewechselt, seit dem letzten Mal. Wir kauften viel Schokolade und so'n Zeug. Sabrina, Nina, Benny D., Jenny T. und Oliver waren pfiffiger, sie gingen Pizza essen. Auf dem Weg zurück machten wir die Aufstellung. Marvin fragte, wer denn wohl Kapitän werden wird? Wir redeten darüber, was ein Kapitän eigentlich ist. Von wegen, Vorbild und so. Von wegen, aufbauen der Mannschaft und so. Von wegen, niemals ausrasten und so. Von wegen, Leistungsbereitschaft, auch wenn es frustet. Von wegen, Vertrauen von den Trainern. Marvin dachte lange nach und meinte dann, das bekommt er hin. Na o.k., schau'n mer mal. Danilo wollte die selbe Übung bei den Knaben machen, gut, ist mir auch recht. Haben wir eben mal andere Kapitäne. Wir kauften das versprochene Eis und dann fuhren wir zum Stadion.

Die Vorbereitungen auf unsere Spiele liefen wie immer. Fliegend wechseln? Keine Ahnung. Abpfeifen nach einer Minute? Keine Ahnung. Egal, werden wir ja sehen. Als erstes sahen wir, dass wir zwar eine Mädchenreihe stellen, die Lekis bekommen aber nur zwei Mädchen zusammen. Spielen wir also gemischt. Wir beließen es aber trotzdem bei einer reinen Mädchenreihe. Sabrina war leicht sauer, dann hätte sie ja doch bei den Knaben spielen können. Tja, zu spät. Wir spielten los und spielten immer eine Minute, dann wurde komplett gewechselt. Das kennen die Kleinschüler, machen die immer so. Sabrina war damit überfordert, sie wechselt immer, wenn sie kaputt ist. Sie kämpfte wieder, wie immer, da wird die Luft schnell knapp, also nichts wie raus. Ich scheuchte sie wieder zurück aufs Eis, hier wird nicht gewechselt, jedenfalls nicht nach 45 Sekunden. Sabrina war ziemlich sauer mit mir, nicht mal wechseln darf man. Solch kleine Irritationen waren aber nur Nebensache, die Stimmung war richtig gut. Marvin machte betont auf Kapitän, vielleicht sollte er immer einen Job haben? Egal ob ihn jemand anmachte, oder nicht. Er ließ sich nicht beirren, schließlich ist man Kapitän. Dumm nur, dass wir trotzdem mit 3:5 verloren, aber Spaß hatten wir jedenfalls.

Bei den Knaben war das anders. Unsere Gegner waren alle Baujahr 83, allerdings eine Sonderzüchtung. Man waren die riesig. Die hatten alle die Größe von Dominik, schade, dass wir den nicht dabei hatten. Das war allerdings ein Versehen, also nicht das Dominik nicht dabei war, sondern das die so groß sind. Da wir so überraschend spielen wollten, hatten sie Matti angerufen und gesagt, dass wir Gegner suchen, er dachte aber nur für unsere Großen, deshalb waren die alle so alt, wie unsere Ältesten. Wir fingen an uns Sorgen zu machen. Um das Spiel kümmerten wir uns nicht so viel. Man kann sich ja nicht um alles kümmern. Gut, die waren groß und schnell waren sie auch, die sind auch Meister von der Region Mittelfinnland geworden, aber vielleicht hätte man erst mal schauen können? Wie dem auch sei, die sind gemein. Erst haben sie richtig gespielt, das war gemein, die sind doch viel größer. Dann spielten sie nicht mehr mit vollem Einsatz, das ist auch gemein, die verscheißern uns. Das Publikum lacht uns auch aus, das ist gemein. Wir konnten uns gar nicht so viel aufregen, wie wir sauer waren. Wir heulten los, wie Tante Hedwig beim Sommerschlussverkauf. Riitta ging zu Matti, dem Trainer unserer Gegner, damit sie wieder richtig spielen, wir wollten lieber richtig verlieren. Im zweiten Drittel spielten sie wieder normal, deshalb haben sie auch Lasse umgehauen, der sich wüst bei mir beschwerte, die sind ja sooo gemein. Das war ja wie in alten Zeiten, wir kümmerten uns nur um die ungerechte Welt und nicht ums Spiel. Lasse durfte duschen gehen, mosern können wir auch alleine, dazu brauchen wir keine Leistungsträger. Danach wurde es besser, unserer Gegenwehr stieg, die waren zwar einfach besser, aber man kann sich schon wehren. Wir verloren 1:5. Nach dem Spiel war Jules stinkesauer mit mir, er hatte rechts spielen müssen, das ist gemein??? Felix war sauer, weil ihn einer gefoult hatte. Das macht Felix zwar auch ab und zu, aber das ist lustig und nicht gemein. Ob wir einen Lagerkoller haben, aus dem Stadium waren wir doch schon mal raus? Egal, kann ja mal passieren. Das Lasse, Jules, Hannu und Felix nicht mehr mit mir sprechen wird sich wahrscheinlich wieder geben, oder? Ob ich was verkehrt gemacht habe? Dafür war der Abend schön ruhig, das ist doch mal was.

Heute war das Wecken wieder normal, Christian lag noch im Koma. Der Rest setzte sich zum Frühstück. Philipp war plötzlich stolz auf eine seiner Eishockeykarten. Er kam und verkündete, dass er eine Karte von Thomas Steen hat und der ist ganz toll und spielt bei den Eisbären. Wir waren voll beeindruckt und schickten ihn los, Christian zu wecken um ihm davon zu berichten, schließlich ist der Eisbärenfan. Philipp war kurz verwirrt, rannte dann aber los, Christian zu verblüffen. Ob er verblüfft war, weiß ich nicht, aber wir hatten unseren Spaß.

Hannu und Lasse sprechen noch nicht mit mir, schade eigentlich. Vielleicht ist zweimal Training, oder Spiel am Tag doch zuviel? Scheint so, beim morgendlichen Training war weiterhin nörgeln angesagt. Wir sollten heute versuchen eine Scheibe unter Druck anzunehmen und trotzdem noch einen Torschuss zustande zu bringen. Schwierige Übung, der Verteidiger klebt einem an der Pelle und man muss sich freilaufen, dann muss der Pass kommen, sehr genau, sonst wird das ohnehin nichts und dann muss man den Pass auch noch annehmen und abdecken, dabei aber immer alles in Richtung Tor. Da zeigte sich, dass unsere Verteidiger alle ungerecht sind, die lassen einen nicht in Ruhe spielen, wie soll ich da ein Tor machen? Die Ähnlichkeiten mit Situationen im Spiel wurden locker übersehen. Die sind einfach ungerecht, manchmal foulten die sogar, ist es denn die Möglichkeit. Egal, dafür war Kilian gut drauf, er machte auf nasser Lappen und maulte rum. Er stand da, wie der Fels in der Brandung und bewegte sich auch ähnlich viel, da macht Tore schießen Spaß. Ich wurde wieder sauer, diesmal durfte er schon mal duschen. Dann doch lieber ohne Torwart.

Was mich die ganze Zeit aufrecht hielt, war die Aussicht auf ein Stück Fleisch. Wir waren heute eingeladen. Bei einem griechischem Kürschner, der deutsch kann und in Finnland lebt. Sein Sohn spielt bei Leki Eishockey und wir wollten mit seinem Pferdeschlitten fahren. Alle Erwachsenen redeten die ganze Hinfahrt darüber, was es wohl zu essen gibt, vielleicht was Griechisches?

Wir kamen an und Jürgen war enttäuscht, kein Lagerfeuer auf dem Hof? Wo brutzeln wir nur unsere Makkara, oder heißt sie hier Makkaros? Der Grieche als solcher ist ein netter Mensch und mit einer Finnin verheiratet. Die Finnin als solche kocht gerne traditionell, was passt da besser, als ein schöner finnischer Suppeneintopf? Jetzt nur nicht losheulen, reiß dich zusammen. Wo man auch hinkommt, der Eintopf ist schon da, ich will zu Mc Donald's. Muss man sich halt anders ablenken. Im Zimmer hängt ein Elch, also zumindest der Kopf davon. Der war sehr beeindruckend, mein Gott ist der groß. Wir setzten zu einem kleinen Exkurs über die finnische Tierwelt an. Wir stellten fest, dass dieser Elch auf dem Altenteil lebt und das es nett ist von finnischen Bauern, diese armen Tiere im Winter ins Haus zu stellen. Auf den Einwand der Kinder, dieser Elch wäre doch eher tot, erläuterten wir, dass die restlichen Teile des Elchs hinter der Wand stünden, weil er sonst das Zimmer ausfüllen würde. Einige wurden skeptisch, der bewegt sich aber nicht? Wir wussten aber, dass dieses in seinem Vertrag steht, wer sich bewegt, ist raus und muss wieder in den Wald. Hmm, das war neu, aber die Augen, die sind nicht echt, der sieht ja nichts? Wir nickten, genau, deshalb hat er ja den Job bekommen, sonst nehmen sie nur ältere Exemplare für solche Rentnerjobs. Es ist doch schön, wenn man Kindern, die Augen für die Welt öffnen kann.

Das „Essen trinken“ war vorbei, ohne das einer geheult hat, nicht mal ich und wir durften raus. Unser anschließendes Rodeln war gut für die Stimmung, alle hatten wieder richtig Spaß. Nur beim Eishockey hapert es manchmal mit dem Spaß, ob wir was verkehrt machen? Das Rodeln sah aus, wie ich mir die Apokalypse vorstelle. Es war nur ein kleiner Berg, dafür total vereist, wir rodelten mit in Plastik verpackten Strohbällen und Schlitten aller Art. Riitta war ziemlich verzweifelt, das Krankenhaus ist so weit weg. Aber schön kalt war und windig. Das hatte auch des Griechen Pferd festgestellt, dieses dumme Tier hatte nachts das Fenster geöffnet und stand anschließend im Zug. Nun war es erkältet und durfte uns nicht durch den Wald ziehen. Da haben es die Elche aus Wohnzimmern besser. Vielleicht war das Vieh auch einfach durchtrieben und hatte nur keine Lust uns durch den Wald zu zerren? Dann schon lieber eine kleine Erkältung. Nun war uns schön kalt und wir gingen Kaffee trinken. Die Erzählungen über Elche im Allgemeinen und diesen im Besonderen, hatten Spuren hinterlassen. Nina stand auf dem Stuhl und wollte den Kopf anfassen. Aber bitte mit Vorsicht,

vielleicht beißt das Vieh doch. Immer, wenn sie fast dran war, machte Wulffi buh und Nina zuckte zurück, hähä. Bei zurück fällt mir ein, wir mussten los, es standen ja noch Spiele an.

Im Stadion hatten wir noch etwas Zeit, wir zwangen Kilian in seine Sachen und gingen aufs Eis, um ihn abzuschließen. Man muss sich auch mal ohne Kinder bewegen dürfen. Riitta war davon eher genervt, dass ABC-Team auf dem Eis und sie musste alles alleine organisieren. Ich bekam einen Rüffel und ging betrubt meinen Aufgaben nach. Als erstes sollten unsere 5 Mädchen mit den Lekimädchen gegen Lekijungs spielen. Die Lekimädchen waren sehr unterschiedlich alt, von 12 bis 19 Jahre war alles vertreten. Wir beratschlagten, ob wir im Block spielen, oder ob wir finnisch/deutsche Blöcke machen. Ich war für letzteres. Nina und Jenny S. spielten Verteidigung mit 3 finnischen Stürmerinnen und Sabrina, Jenny T. und Rebecca bekamen eine finnische Verteidigung. Nina hatte noch schnell Probleme mit ihrem Schienbeinschoner, dem konnte ich abhelfen, ich klebte das Ding fest, ich gehe nie ohne Tape irgendwohin. Als es aufs Eis gehen sollte, konnte Nina nicht mehr laufen, das kann aber mit ihrem Schläger zusammenhängen, den ich, im Übereifer, gleich mit ans Bein geklebt hatte, kann ja mal passieren, aber die lachen mich alle aus, das ist gemein.

Beim Spiel selber hatten wir alle Spaß, die Stimmung war sehr entspannt. Vielleicht sollte ich eine Damenmannschaft trainieren? Unsere Mädels haben absolut super gespielt. Obwohl sie vorher ziemlich nervös waren, sie kennen hier doch niemanden. Nina und Jenny S. haben tierisch aufgeräumt dahinten, obwohl die anderen alle größer waren, sah richtig gut aus. Man fing auch an sich zu loben, die Lekimädchen klopfen unsere Mädels und sagten: „Gut, gut.“ Unsere Mädchen klopfen die Lekis und antworteten: „Hyvä, hyvä.“ Nina, Jenny S. und Rebecca wurden folgerichtig auch als beste Spielerin ausgezeichnet.

Die Jungs spielten alle zusammen anschließend gegen die Lekiknaben. Die waren zwar auch wieder ein Stück größer, als die meisten von uns, aber diesmal war das egal. Heute war moseern nicht angesagt. So macht es auch mehr Spaß zu spielen, auch wenn wir mit 2:7 verloren. Lasse wurde als bester Spieler ausgezeichnet und alle redeten plötzlich wieder mit mir.

Nach dem Essen und der Sauna haben das ABC-Team alle noch ein bisschen aufgeputscht, weil die Stimmung so gelöst war, wir griffen uns jeden mal und kitzelten ihn durch, danach schickten wir sie ins Bett, aber sofort. Dummes Timing, es hat eine Weile gedauert, bis alle zur Ruhe kamen, aber so war trotzdem schön. Nur Christian, der war nicht so begeistert, ihm fehlte sein Kopfkissen, es war verschwunden. Es lag aber nur in Jürgens Koffer, da hatte Nina es deponiert, schläft er halt mal ohne Kissen, geht er ja nicht kaputt von.

Morgens waren einige schon am packen. Ich machte wieder meine übliche Rede und wir unterschrieben alle Utis Geburtstagskarte. Uti wird heute 55 Jahre alt, hoffentlich wird er mal so alt, wie er jetzt schon aussieht, das liegt aber nicht an uns, jedenfalls nicht ausschließlich. Christian hatte leichte Nackenprobleme, was lässt er sich auch sein Kissen klauen?

Nun hatten wir nur noch zweimal Training. Einmal bei mir und einmal bei Tomi. Ich entschied mich für Passübungen, erst im Stand dann in Bewegung. Nanu, was ist heute wieder los? Wir stehen da und alle geben Pässe, ununterbrochen. Normalerweise kann man bei so einer Übung immer nur rumfahren und sagen: „Pässe geben, nicht gegen die Bande schießen.“ Und heute? Ganz saubere Pässe, schön weich angenommen, ja, sie hören sogar richtig zu und verbessern das dann, bin ich hier im falschen Film? Sind sie nicht goldig, die Kleinen? Weil mich das immer so gnädig stimmt, wenn sie so toll arbeiten, machten wir ein langes langes Spiel am Schluss.

Nun stand eigentlich das Essen an, aber das ABC-Team wollte keine Suppe. Wir überredeten die Torhüter Felix und Kilian doch bei uns zu bleiben und blieben einfach auf

dem Eis. Die beiden standen im Tor und wir durften nach Herzenslust auf sie draufballern. So eine Freude. Kilian freute sich weniger, er büßte seinen Schläger ein. Erst haben wir das Ding weich geschossen, bis es klapperte wie eine Klapperschlange, dann habe ich ihm den Gnadenstoß versetzt, nun hatte er ein mehrteiliges Schlägerset. Der blöde Nebeneffekt war, dass mein nagelneuer Schläger sich daran ein Beispiel nahm. Dann eben nicht, warten wir bis die anderen wiederkommen.

Wulffi und ich bekamen auch noch frei, wir mussten nicht mehr mit aufs Eis. Da waren jetzt nur noch Christian und Tomi. Die machten viele Übungen mit Pässen und viel viel Laufen. Wieder haben alle schön mitgemacht, am Ende blieb kaum noch Zeit für ein Spiel.

Das war unser letztes Training in Finnland, nun mussten wir die Kabine aufräumen und die Taschen packen. Tomi wollte gleich mit uns nach Hartikansallo kommen, wir spannten ihn gleich als „Saftausteiler“ ein. Dann luden wir alles in den Bus, nur um es zu Hause wieder auszuladen.

Wir stellten alles in den Flur und gingen den Rest einpacken, die Stimmung war richtig gut. Ich bekam einen Zopf von den Mädchen, sah sehr eigenwillig aus. Riitta bekam Sekt von uns, warum ist das nicht umgekehrt? Wir übten kurz Happy Birthday auf finnisch und warteten was nun passiert. Die Finnen trudelten langsam ein und brachten viele Torten mit. Tomi spielte am PC und wir schauten Fernsehen. Dann begann der offizielle Teil, so viel Zeit muss sein. Uti war ohne Bus gekommen und durfte deshalb etwas trinken. Seine Gratulationskur war offensichtlich schon sehr lang. Er war guter Dinge und ziemlich laut, obwohl der Uti als solcher eigentlich eher ein ruhiger Typ ist. Wir sangen ihn voll, das mit dem Chor sollte man ernsthaft in Betracht ziehen, die singen sogar finnisch fehlerfrei. Uti sang zurück, auch auf finnisch und auch schön laut. Danach wurden Pokale überreicht und Teller gegeben und Medaillen umgehungen, mein Gott ist das offiziell. Unser lieben Kleinen hörten ehrfürchtig zu, verdammt die können sich wirklich sehr gut benehmen, nur manchmal, da wollen sie nicht. Aber können, könnten sie schon, wenn sie wollten. Dafür war man nach den Pflichten leicht überdreht. Jetzt wollten sie nicht mehr, aber gekonnt hätten sie schon, schade, dass sie nicht wollten. Es gab eine Damensauna und eine Herrensauna, das ist bei den Finnen als solchen so üblich. Nur die Knaben hatten wieder was falsch verstanden, sie dachten es liegt an der Größe, wer wo rein darf, sie scheuchten die Kleinschüler immer wieder raus. Ich griff leicht ordnend ein. Ist ja genug Platz da. Ansonsten lief alles ganz nett, die Finnen verschwanden so um 10 Uhr 30 und wir räumten kurz auf. Dann bekam ich Ärger, weil ich ins Bett wollte, war auch ein komischer Einfall, aber ich war so müde.

Punkt 6 Uhr war die Nacht vorbei und alles wegen einer Stadtrundfahrt in Helsinki. Kultur ist ja wirklich schön, aber warum kommt sie immer so früh? Das Packen lief in geordneten Bahnen, richtig stressfrei. Unser Bus kam aus Helsinki, der Busfahrer auch, ein merkwürdiger Kauz. Er wollte unbedingt alles selber einpacken, ist schließlich sein Bus. Gut so, ist ja sein Pech, wir stellten alles nach draußen und schauten zu. Er packte ein und aus und ein und wieder aus und um und ein. Sehr schön, ich bekam das Grinsen kaum aus dem Gesicht, nur die Stadtrundfahrt wird etwas kürzer. Sei's drum, so ist auch schön. Dann luden wir die Bierkästen ein und wollten noch zu Alko, uns den Pfand abholen. Der Busfahrer meinte, die Kästen könnten wir doch Rami schenken, hups, der hat gelitten, die Koffer sind zu schwer. Was geht den das denn an? Wir kennen den doch kaum, warum verfügt der über unser Geld? Egal, wir fahren zu Alko sammelten auch Sebastian wieder ein und los ging's nach Helsinki.

Der Bus hatte eine Videoanlage, dort lief ein Film über Torwarttraining mit Erol Flynn, oder ich bringe da was durcheinander, ist ja auch egal. Die Filme für Torhüter waren in finnisch und Erol Flynn kam uns englisch. Dann machten wir Pause, an derselben Raststätte

wie auf der Herfahrt. Ich freute mich auf mein Süppchen. Auf dem Tisch lagen seltsame Werkzeuge, wozu die wohl sind? Ich glaube man nennt sie Messer und Gabel. Es gab Fleisch, richtiges Fleisch, so zum schneiden, ist das nicht toll, das ich das noch erleben darf. Einigen Kindern konnten wir ihre Portion Fleisch abschwatzen, ohne erst groß drohen zu müssen. Heute ist ein Festtag. Wir stiegen in den Bus, ließen uns die Jacke von Patrick nachbringen und ab ging's. Dann fuhren wir durch Helsinki, wir waren nicht die einzigen, die diese Idee hatten. Jelzin und Clinton hatten dieselbe Idee, nun war die Stadt gesperrt, macht ja nichts, schauen wir halt außen ein bisschen. Jetzt wissen wir wenigstens, wo unser Busfahrer wohnt.

Auf dem Flughafen wollte keiner, dass wir Übergepäck bezahlen, was ist nun los? Sonst wollen sie das immer. Auch hatten wir einen eigenen Schalter. Gerade als wir uns freuten, dass hier alles problemlos läuft, ging unser Gepäckband kaputt, Gott sei Dank, wenigstens was. Die reparierten ein bisschen und wir warteten. Mit uns wartete jemand, der sein Gepäck zurück haben wollte? Nun lief das Band, mal rauf, mal runter, ist doch schön. Bei Kilians Torwarttasche gab es kleine Tumulte, ob das Band gleich wieder seinen Geist aufgibt? Kilian sorgt sowieso für uns, diesmal hatte Lasse sein Angelmesser nicht im Rucksack, wie sonst immer, wieder was gelernt? Dafür hatte Kilian eine Schlüsselkette, die den Zoll doch sehr beeindruckte. Sie stuften das Teil, als Waffe ein und holten einen Karton, so ja nun nicht. Nachher bedroht Kilian den Flugkapitän und legt ihn an die Kette.

Der Rückflug geht ja über Stockholm, da müssen wir zweimal starten und landen. Im Flieger ging es los, wie immer: „Darf ich mit dem Gameboy spielen?“ Die Stewardess verneinte. Ups, warum nicht? Fragen wir mal die andere, die war derselben Meinung. Sie erteilte lächelnd, jedem einzeln, die gleiche Auskunft. Jeder war aber auch am Zweifeln, ob die das so genau weiß? Also wurden wir noch kurz befragt, zumindest wissen wir bestimmt, warum nicht? Grummel, grummel. Die Hinterräder waren noch am Boden, ob man jetzt darf? Fragen wir mal, das Ganze bitte von vorne. Die Stewardessen lächelten und verneinten, alles wie gehabt. Endlich in Stockholm, ob man bei der Landung Gamboy...? Den nächsten bringe ich um. Die Flügel sind vereist, da müssen wir warten, bis uns jemand enteist, ob man in der Zeit mit dem Gameboy...? Ich bringe den nächsten um, bestimmt. Die Starterlaubnis, wir rollen, ob man nach dem Start mit dem Gameboy...? Und ich bringe doch noch einen um, gleich nach dem Start. Nur noch ungefähr dreihundert Mal die Frage: „Darf ich mit dem Gameboy...“, dann sind wir in Berlin. Dann haben wir es tatsächlich geschafft, ganz ohne Gameboy. Wir sind wieder zu Hause. Alles in allem eine Reise mit Höhen und Tiefen. Manchmal etwas nervig, aber trotzdem sind die alle ganz brauchbar und manchmal auch richtig nett, vielleicht doch gut, dass ich keinen umgebracht habe? Schau'n mer mal, auf der nächsten Reise.